

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gesehene Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsstelle.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei

Abholung von der Post (jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Jernt: Geschäftsstelle Nr. 36.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 150. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Freitag, 2. Juli 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edewitz,  
Landeshut und Völkchen M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratentell (98 mm) M. 3.—

Jernt: Schriftleitung Nr. 207.

## Lebensmittelkrawalle.

Aus allen Ecken Deutschlands kommen ernste Nachrichten von Ausschreitungen gegen Händler mit Lebensmitteln, von daraus folgenden Zusammenstößen mit den Organen des Sicherheitsdienstes und militärischem Aufgebot, von Tumult, Plünderung und Blutvergießen. Die Lebensmittelkrawalle sind geboren aus der Not der Stunde, aus der bittersten Not, die den Menschen antommen kann, aus der Sorge, die primitiven Zuständen der Ursprung alles Kampfes war: aus dem Ringen um das tägliche Brot. Der Krieg ist der Ursprung dieser Erscheinungen, der Krieg und daneben die in den Frieden übernommene Kriegswirtschaft. Kein vernünftiger Mensch wird glauben, daß mit einer nun plötzlich verfügbaren Aufhebung aller Zwangswirtschaft auf einen Schlag alle Mißstände beseitigt, die Lebensmittelversorgung gesichert, der Preiswucher erledigt wären. Aber kein einsichtiger Mensch vermag sich auch der Tatsache zu verschließen, daß der Wucher und die Ueberbeteiligung des Käufers eine Folge der Zwangswirtschaft und der Unmöglichkeit ist, sie (wenn sie schon einmal eingeführt ist) korrekt und streng durchzuführen. Mehr als ein Fall zeigt, daß die Umgehung der Zwangswirtschaft, der Schleichhandel, in der Lage sein kann, den Kartenhandel zu unterbieten. Das beweist einmal die Unwirtschaftlichkeit dieser Organisation in vielen ihrer Zweige, es beweist aber auch andererseits, wie der Schleichhandel und auf seinen Spuren bald auch selber vielfach der erlaubte freie Handel aus der Unzulänglichkeit der Zwangswirtschaft für sich das Recht abgeleitet haben, unnützlich zu profitieren. Es bedarf keines Wortes, daß dieses „Recht“ ein krasses Unrecht ist, daß es ein Verbrechen an der Allgemeinheit ist, zu folgern: „Von dem, was euch zugewiesen wird, könnt ihr nicht existieren, also müßt ihr bluten für das, was ich euch beschaffe.“

Dieser Druck der Profitgier löst als Gegenruck den Ausbruch der aufseuernden Erbitterung gegen die Ausbeuter und gegen gar viele, die vom Unverstand für die Ausbeuter gehalten werden, aus, einen Ausbruch, den wir jetzt erleben, und der sich, wie man befürchten muß, leicht noch zu schlimmeren Vorkommnissen auszuweiten kann. Solche „Selbsthilfe“, die von einer Anzahl der Mitbürger dann zu dunklen Streichen ausgenutzt wird, ist natürlich nicht minder gescheit und verwerflich, wie das Kreieren, gegen das sie sich zur Wehr setzt. Sie ist aber ein Zeichen dafür, daß die Stellen, die zur ordnungsmäßigen Regelung und Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse berufen sind, nach dem Urteil des Volkes versagen — oder bisher versagt haben.

Und in der Tat: Es ist von allem Anfang an viel versäumt worden. Statt sofort nach Ausbruch des Krieges auf jedem öffentlichen Platz einen Galgen zu errichten, um daran als einzig wirksam warnendes Beispiel, ohne Ansehen der Person, Wucherer und sonstige Vampire der Volksnot öffentlich hängen zu lassen, hat die kaiserliche Regierung ein kostspieliges ungeheures Beamtenheer in Bewegung gesetzt. Es wurden wahre Organe in der Hervorbringung zumeist nutzloser Verordnungen geschaffen, und Hunderte von Reichsstellen geschaffen, die unzähligen zweifelhaften Elementen ein behagliches und gewinnbringendes Dasein

verbürgten und durch deren beifolgende Klubesselmithwirtschaft die trostlose Lage in der Lebensmittelversorgung eher verschlimmert als verbessert wurde. Die Nachfolgerinnen der wilhelminischen Regierung erwiesen sich gegenüber dem weit vorgeschrittenen Krebsfrass des Wuchers völlig machtlos. Man hat weiter mit Verordnungen gewaltet, sich aber nie zu einer wirklich energischen, das Volk von den Schmarokern seiner Not befreienden Tat aufgerafft.

Deute ist das schwerer als je. Es ist klar, daß die Regierung und ihre Organe pflichtgemäß als nächste Gegenmaßnahme gegen die Krawalle für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung sorgen, und daß sie ihre Machtmittel dazu einsetzen. Aber es wäre schlimm, wenn sie damit ihre Pflicht für getan, ihre Macht für erschöpft halten wollten. Denn diese Aktionen haben nicht mehr als augenblicklichen Wert; wirkliche Heilung bringt nur eine Aktion, die dem Uebel an die Wurzel greift, die die Ursache der Krawalle zu beseitigen versucht, und zwar so rasch als möglich, ehe der Brand um sich greift. Es ist bereits gesagt worden, daß diese Aktion nicht in einem Niederreißen der Zwangswirtschaft von heute auf morgen bestehen kann. Aber zweierlei ist zu tun: der jetzt schon freie Handel muß einer Preiskontrolle unterstellt werden, die dem Handel seinen angemessenen Verdienst, dem Käufer seine preiswerte Ware sichert. Die Zwangsbezwirkung muß beseitigt werden für die Produkte, in denen heute schon der „zwanglose“ Handel die Kartenzwirtschaft illusorisch zu machen vermag, und in denen sie ihren Fortbestand eigentlich nur der Strafbefugnis gegenüber dem heimlichen freien Handel verdankt. Auf allen übrigen Gebieten soll die Zwangswirtschaft nicht plötzlich beseitigt, aber sie muß nach einem Plan abgebaut werden, der in den letzten Monaten oft genug angekündigt worden ist, der nun aber auch in die Tat umgesetzt werden muß, um Stadt und Land zu zeigen, daß es Ernst wird. Wenn der Verweiselnde steht, daß ihm Hilfe wird, dann wird er sie willig ergreifen, und er wird sich gern an anarchistischen Eigenhilfe entschlagen, die alles umzustülzt.

dph. Berlin, 1. Juli. Die Deutsche demokratische Fraktion des Reichstages hat eingehend über die Bekämpfung der Lebensmittelkrawalle, die Herabsetzung der Lebensmittelpreise und den Abbau der Preise überhaupt beraten. Mehrere praktische Vorschläge wurden dabei gemacht, die voraussichtlich im Einvernehmen mit den anderen Regierungsparteien zu einem schleunigen Initiativantrag führen werden.

3 Berlin 30. Juni. Die Lebensmittel Demonstrationen begannen auch auf die Reichshauptstadt überzugreifen. In den Haushaltungen und Fabriken des Nordens und des Ostens werden seit gestern Handzettel verteilt, die zur Teilnahme an den Umzügen gegen die Lebensmittelverknappung am Freitag und Sonnabend auffordern. Am Dienstag erhielten einige hundert bessere Geschäfte des Westens gedruckte Postkarten, in denen sie aufgefordert werden, die Preise bis 15. Juli auf die Friedenspreise herabzusetzen, andernfalls die Geschäfte geplündert würden.

# München, 1. Juli. Im Landtagsausschuß wurde gestern übereinstimmend von allen Parteien erklärt, daß die jetzigen Lebensmittelpreise unerträglich seien und Bayern das Recht erbalten müsse, die Preise für Lebensmittel selbst festzusetzen.

wb. Lübeck, 30. Juni. Der brachen heute schwere Unruhen aus, nachdem die Obst- und Gemüsehändler gezwungen worden waren, ihre Waren zu billigeren Preisen abzugeben. Blühende Mengen wurden den Straßen, die hatten es namentlich auf die Warenhäuser und Schuhwarengeschäfte abgesehen. Insgesamt sind weit über 100 Geschäfte der Kleidungs- und Schuhwarenbranche ausgeplündert. Auch in Lebensmittelgeschäften wütheten sich wilde Szenen ab. Die Polizei mußte wiederholt von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bisher sind drei Tote festzustellen. Abends verhängte der Senat den Ausnahmezustand. Durch Einwohnervewehr und Polizeimannschaften wurden die Hauptstraßen abgesperrt. Um Mitternacht schien der Sturm vorüber zu sein.

□ Kiel, 1. Juli. Auf dem Wilhelmshavener Platz fand heute nachmittag eine Protestversammlung der verbündeten Gewerkschaften, der Arbeitsgemeinschaft der freien Angestellten, der Mehrheitssozialdemokraten und der Unabhängigen gegen die unerbittliche Vertreibung der Lebensmittel statt.

## 265 Milliarden Schulden!

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab bei Beratung des Reichs Finanzminister Dr. Wirth die Gesamtschuld des Reiches auf 265 Milliarden an.

## Eine neue Note.

Der „Temps“ meldet: Der alliierte Rat richtete eine neue Note an Deutschland, die um Bekanntgabe des Standes der von den Alliierten von Deutschland geforderten Aburteilung der namentlich bezeichneten deutschen Kriegsschuldigen ersucht. Der „Temps“ schreibt, daß die Alliierten die Frist zur Erledigung der Strafverfahren gegen die Personen der ersten Aburteilungsklasse über den 1. Oktober hinaus nicht zu verlängern beabsichtigen.

## Die Gefahren der Entwaffnung.

### Vorstellung der Breslauer Handelskammer.

Die Breslauer Handelskammer hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:

Die Handelskammer Breslau richtet die dringende Bitte an die Reichsregierung, unbedingt darauf zu bestehen, daß bei der bevorstehenden Konferenz in Spa die von den Alliierten geforderte Herabsetzung der Heeresstärke auf 100 000 Mann, sowie die Auflösung der Sicherheitswehr verhindert wird. Die vorhandenen Formationen reichen, wie die Erfahrungen in den verschiedenen Landesteilen immer wieder zeigen, leicht schon nicht aus, um die für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens erforderliche staatliche Ordnung sicherzustellen. Eine weitere Verminderung der Heeresstärke oder die Auflösung der Sicherheitspolizei, die durch die sogenannte Ordnungspolizei nicht ersetzt werden kann, würde das Wirtschaftsleben des zur Fortführung der Produktion unentbehrlichen Schutzes berauben. Auch würde die Entlassung so zahlreicher Heeresangehöriger die an sich schon verheerend große Zahl der Erwerbslosen stark vergrößern und im Zusammenhang mit der sich immer ernster gestaltenden industriellen Krise eine neue schwere Gefahr für die innere Ruhe heraufbeschwören. Es liegt im eigentlichen Interesse der Entente, wenn gute Absicht der wirtschaftlichen Wiederaufbau nicht durch neue Erschütterungen vereitelt zu werden.

## Der Reichswirtschaftsrat.

3. Berlin, 30. Juni.

Das erste deutsche Wirtschaftsparlament, der vorläufige Reichswirtschaftsrat, ist heute in Berlin in einer Eröffnungssitzung zusammengetreten. Der Name sagt schon, daß es sich um ein provisorisches Gebilde, eine in ihrer Lebensdauer (übrigens auch in ihren Befugnissen) von vornherein beschränkte Körperschaft handelt, die das Material endgültige und vollberechtigte Wirtschaftsparlament vorbereiten und zugleich für eine gewisse Frist ersetzen soll. Das Provisorium ist schon deshalb nötig, weil der organische Aufbau der wirtschaftlichen Reorganisation, den die Verfassung vorsieht, noch fehlt. Vorläufig hat man das Wirtschaftsparlament in der Fülle der gegebenen öffentlich-rechtlichen und freien Organisationen aller ökonomischen und sozialen Gruppen wurzeln lassen. Aus Verfassungen dieser Organisationen ist die Mitgliedschaft des Reichswirtschaftsrats zum größten Teil hervorgegangen; daneben hat bekanntlich der Reichstag und hat das Reichsministerium eine kleine Anzahl von Abgeordneten ernannt. Die Notwendigkeit, alle Organisationen von anerkannter und einigermaßen zentraler Bedeutung zu berücksichtigen, hat zu einem ziemlich erheblichen Umfang des Reichswirtschaftsrates geführt, der dem des Reichstages nicht allsehr nachsteht. Das Bedürfnis dieser Delegiertenmasse kann zu einer Gefahr für die positive Leistung des Reichswirtschaftsrates werden, umso mehr, als sich die Mitgliedschaft des Reichswirtschaftsrates in viel höherem Grade als die des Reichstages aus redigierten und

redigierten Herren zusammensetzt. Das Gros bilden ja die Verbände der Verbände und die Sekretäre der Gewerkschaften. Das Lebenwieser der berufsmäßigen Interessentenvertreter bringt noch eine weitere Gefahr mit sich: Die Interessentenvertreter werden sehr starke Demurrungen zu überwinden haben, ehe sie dazu kommen, die großen Fragen des Aufbaus nicht in erster Linie interessenwirtschaftlich, vom Sonderstandpunkte der Gruppe, die sie berufsmäßig vertreten, zu betrachten, sondern universal, gemeinwirtschaftlich; vom Standpunkte des größten Nutzens des Volkes. Es ist dringend zu wünschen, daß es den führenden Köpfen des Reichswirtschaftsrates (und es gibt in dieser Körperschaft zweifellos etliche Persönlichkeiten mit ausgeprägter wirtschaftlicher Führerbegabung) gelingen möge, diese Klippen zu umschiffen.

Der Eröffnungssitzung sind gestern vertrauliche Vorberatungen über die anderen Einrichtungen und die Organisation vorangegangen. Man einigte sich dahin, daß zwei Präsidien — ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer, Eder von Braun und Legien — und sieben Vizepräsidenten, sowie neun Schriftführer gewählt werden. Die Einteilung der Mitglieder in drei Gruppen — Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher, wozu auch die Bürgermeister und ernannten Mitglieder zählen, — wird aufrecht erhalten. Für jede Gruppe werden 10 Abteilungen gebildet. Neben zwei Hauptausschüssen, einem volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen, sind eine Reihe anderer Ausschüsse vorgesehen.

Dementsprechend ist in der Eröffnungssitzung verfahren worden. Im übrigen war die erste Tagung ausgefüllt mit einer Begrüßungsansprache des Reichskanzlers Fehrenbach. Fehrenbach betonte darin sehr eindringlich, daß der wirtschaftliche Fortschritt heute weniger Sache des Einzelnen sei, als der Gesamtheit, und daß der Einzelne lernen müsse, sich den Interessen des Ganzen einzufügen.

## Aussprache im Reichstage.

3. Berlin, 30. Juni.

Nachdem am Montag die Parteien der gemäßigten und radikalen Opposition sich ihrer Angriffe gegen die neue Regierung entledigt haben, kamen bei der fortgesetzten Debatte am Mittwoch die Redner der Koalitionsparteien zum Wort.

Abg. Trimborn (Zentr.):

Auch jetzt ist die wichtigste Aufgabe, zur Durchführung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und der Festigung des Reiches nach innen wie außen alle Kräfte zusammenzufassen, die gewillt sind, positiv auf dem Boden der Verfassung zu arbeiten. Eine Regierung ohne Demokratie und gegen die Arbeiter ist unmöglich. Das Zentrum hat ein großes Opfer gebracht, insbesondere Herr Fehrenbach, dem wir dafür aufs innigste dankbar sind. Wir bedauern, daß die Sozialdemokratie sich ausgeschlossen hat. Für uns kommt nur eine Koalition der Mitte in Frage, und darum begrüßen wir den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung. Gegen unerfüllbare Forderungen der Entente muß die Regierung entschieden Verwahrung einlegen. Eine feste Sprache muß namentlich gegenüber Polen geführt werden. Die uns zugewilligten 100 000 Mann reicht nicht aus. Die ewige Notensammelung kann uns nichts helfen. Wir müssen sparen, vor allem an der Zahl der Beamten. Vor allem müssen Post und Eisenbahnen billiger arbeiten. Dem Mittelstand bringen wir das größte Interesse entgegen und wollen keine Sozialisierung oder Kommunalisierung kleiner gewerblicher Betriebe. Die Sozialisierung darf nur da erfolgen, wo eine Hebung der Produktion dadurch ermöglicht wird. Dem Landwirt muß größere Bewegungsfreiheit und angemessener Preis bewilligt werden. Der Brotpreis darf nicht weiter erhöht werden.

Abg. Dr. Stresemann (D. B. V.):

Eine gesamte bürgerliche Koalition war tatsächlich unmöglich. Wir erwarten von den Deutschnationalen, daß sie im väterländischen Interesse die Koalition unterstützen. Einer vernünftigen Sozialisierung wird sich niemand entgegenstellen, wenn die Hebung der Produktion dadurch gefördert wird. Den ganzen Aufbau des Kabinetts hätten wir allerdings anders gewünscht. Wir begrüßen aber die Entbolksierung des auswärtigen Amtes und des Verkehrsministeriums. Wir sehen das Kabinett an als eine Etappe auf dem Wege weiterer Entpolitisierung unserer Wirtschaft. Die Wirtschaft ist jetzt reif, befreit zu werden bis auf wenige unentbehrliche Rohstoffe. Aber ihr schneller Abbau ist nicht gleichbedeutend mit dem Wunsch nach dem freien Spiel der Kräfte, wenn uns die Freiheit des internationalen Güterauslaufs fehlt. Hier kommen internationale Wirtschaftsinteressen in Frage. Das sind keine sozialistischen Gedanken, sondern rein praktische Erwägungen. Der Wirtschaftsrat ist zu vielförmig. Der Wirtschaftsaufbau darf nicht nach dem Gegenstand der Parteien verläßt werden. Die Wirtschaft muß von der Zentralisierung befreit werden. Hier können die Landeswirtschaftsräte gute Dienste leisten. Gewerkschaften und Industrielle müssen zusammen arbeiten. Wenn diese z. B. in der Wohnungsfrage einig sind, dann darf das Reich nicht bürokratisch eingreifen. Die Unterschrift in Spa kann für uns

nach verhängnisvoller werden als die in Versailles. Möge das neue Kabinett aufbauende Arbeit leisten, dann wird die große Mehrheit des Volkes hinter ihm stehen. (Beifall v. d. D. R. V.)

Abg. Dr. Schiffer (Dem.):

Es liegt im Wesen des demokratischen Prinzips, daß man sich dem Willen des Volkes beugt. Dadurch war für uns die Warole gegeben: „Heraus aus der Regierung“. Das war auch die Stimmung bei unseren Wählern. Aber höher als das demokratische Prinzip steht das Vaterland. (Beifall.) Deshalb entschlossen wir uns an der Regierung teilzunehmen. Wenn durch unsere Haltung die Bildung der Regierung verzögert worden ist, so ist das nicht unsere Schuld. Man hätte uns sonst vorgeworfen, wir hingen an unseren Aemtern. Den Standpunkt der Sozialdemokratie halte ich für einen schweren Fehler. Wenn eine Partei eine Verantwortung hat, so kann sie die Folgen nicht dadurch von sich abwälzen, daß sie aus der Regierung austritt. (Zustimmung.) Gerade wir Demokraten schlagen die Brücke zwischen zwei Volksteilen, die auseinanderzufallen drohen. Das am 4. August 1914 begonnene Werk ist leider nicht vollendet worden. Weil wir die Klassen versöhnen wollen, wollen wir nicht, daß die Sozialdemokratie dauernd der Regierung fernbleibt. Unsere Haltung ist kein Liebeswerben um die Sozialdemokratie. Wir nehmen im Verhältnis zu anderen Parteien dieselbe Stellung ein, wie Fürst Bismarck für das Verhältnis zwischen den Staaten: Da gibt es nur den Nutzen des Vaterlandes, nicht der Partei. Die Mitarbeit der Deutschen Nationalen Volkspartei haben wir nicht im Interesse des Vaterlandes betrachten können. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts.) Zahlenmäßig sind wir unterlegen, aber der demokratische Gedanke hat Erfolg gehabt. Ohne unsere Mitwirkung hätte man sich nicht in der Lage eine Regierung zu bilden. Der Geist der Demokratie setzt sich durch, weil er der stärkere ist. (Beifall.) Die Deutschen nationalen sind aus einer hoffnungslosen Opposition in eine noch hoffnungslosere geraten. (Seiterkeit.) Sie sind allein auf weiter Flur. (Seiterkeit.) Wir begrüßen das Programm des Reichskanzlers. Es fehlt leider dem Volk an Verständnis für die Schwere der Zeit. Andere Völker haben die Welt erobert, ohne viel Worte zu machen, während wir die Welt mit Getöse erfüllten, ohne etwas zu erreichen. Aus den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain ist der Zusammenbruch einer ganzen Welt erwachsen, es sind künstliche Gebilde geschaffen, die sich aus dieser künstlichen Form herausheben. (Sehr richtig!) Der innere Widerspruch des Friedensvertrages, uns gleichzeitig niederzuwerfen und aus uns Nutzen ziehen zu wollen, bedroht die ganze Welt. Die dringend notwendige Revision des Friedensvertrages können wir nicht erhoffen von einer sozialistischen Internationalen, sondern von dem wachsenden internationalen Glend der ganzen Welt. Frankreich kann aus seinem Finanzelend nur herauskommen, wenn Deutschland Kredit genießt. Wir werden in Spa nicht dramatisieren und intrigieren, sondern bis zum Äußersten und letzten Lobal und offen sein, wir werden unsere Karten auf den Tisch legen und die Veredamkeit der Tatsachen wirken lassen. Hört man diese Sprache nicht, dann müssen wir trotz aller schlimmen Folgen Nein sagen (Lebhafter Beifall), denn das Schlimmste wäre, jetzt etwas zu versprechen, was wir nicht halten können. Das würde den Kredit des Landes und unserer Wirtschaft untergraben. Wenn in Spa keine Aenderung eintritt, so sind wir verloren, denn wir verbrauchen mehr als wir erzeugen. Wir sehen jetzt, wie unsere scheinbare Hochkonjunktur zerflattert. Wir brauchen die Befestigung der Zwangswirtschaft, natürlich muß sie planmäßig erfolgen. Man muß aber auch den Drang verhehlen, daß endlich ein Ende gemacht wird. (Sehr richtig!) Ihre Verheißung bedeutet nicht nur eine Vergewaltigung von Kräften und Mitteln, sondern auch eine Quelle gewöhnlicher Korruption. Natürlich ist ein freies Spiel der Kräfte nicht mehr möglich. Eine Organisation ist notwendig, sie muß aber so aufgebaut sein, daß die freie Initiative, der Wert der Persönlichkeit mehr als bisher emporgehoben wird. Unter der Sparsamkeit darf das geistige Gebiet nicht leiden. Auch wir wollen keine übertriebene Zentralisierung. Vor allem ist nötig Wahrheit, Entschlossenheit und Tatkraft. Wir brauchen eine starke Regierung, die diese Grundzüge befestigt. Einer solchen werden wir gern Gefolgschaft leisten. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Heim (Bav. Volksp.):

Wir sind verlodert, und viele haben dabei mitgeholfen. Wir müssen wieder Stabilität und Ruhe haben. Frankreich soll wissen, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit jeden Militarismus ablehnt. Der Ernstestfall ist himmelschreiend. Das Brot wird leider doch teurer werden, trotz der Versprechungen der Getreidebesitzer. Um keinen Preis darf die Erhöhung über den Bedarf der Landwirtschaft hinausgehen, die sich ihrer sozialen Verpflichtung bewußt bleiben muß. (Lebhafter Zustimmung.) Wir brauchen einen Abbau der Preise, aber auch eine Stabilisierung der Profite. Wenn eine Großhandels-Gesellschaft 900% Dividende ausschüttet, so ist das altes Bucher. Hunderttausende von Volksgenossen kämpfen einen Kampf des Anstandes gegen das Glend, die Not und den Hunger. Entweder sie erliegen, oder fallen dem Armenhaufe zu. Hier muß eingegriffen werden. Der Zentralismus wird uns nicht retten. (Beifall.)

Die Unabhängigen haben ein Misstrauensvotum eingebracht. Das Haus verlag sich auf Donnerstag 1 Uhr (Notetat, Antrag über den Steuerabzug und Weiterberatung über die Regierungs-erklärung.)

Der Aelterenrat hielt heute eine Sitzung ab und einigte sich dahin, daß bei der Aussprache über die allgemeine politische und finanzielle Lage des Reiches von jeder Fraktion ein zweiter Redner zum Worte kommen soll. Damit wird der ursprüngliche Plan, die Beratungen diese Woche abzuschließen, hinfällig. Zur Erledigung des Not- und Nachtragsetats, der kleineren Vorlagen und Interpellationen, wird der Reichstag auch die ersten Tage der nächsten Woche zusammenbleiben.

## Verhehung der Tschechen.

Nach Zeitungsmeldungen aus Prag hielt bei dem Prager Solofest der als Gast anwesende ehemalige französische Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er sagte, die Tschechen und Franzosen hätten denselben Feind. Er fuhr fort: Wir müßten uns bemühen, diesen Feind zu entwaffnen, damit er nie wieder gegen uns einen Anariff unternehmen kann. Das ist unser Interesse und das Interesse der gesamten Menschheit.

## Deutsch-tschechische Abkommen.

wb. Prag, 1. Juli. (Draht.)

Meldung des tschecho-slowakischen Pressebüros. Auf Grund der in der zwischenstaatlichen Kommission, die von der Tschecho-Slowakei und der deutschen Regierung eingesetzt wurden, in Prag abgehaltenen Beratungen wurden vorläufig unter Vorbehalt drei Abkommen getroffen und zwar 1. ein Wirtschaftsabkommen, 2. ein Vertrag betreffend die Staatsbürgererschaft und 3. ein Abkommen über die Durchführung des Artikels 297 (Liquidation) des Friedensvertrages von Versailles.

## Die Lage in Italien

scheint sich gebessert zu haben. Der proklamirte Generalstreik hat seinen Erfolg gehabt, nur einige hundert Arbeiter streikten. Der Dienstag ist überall ruhig verlaufen. Dagegen wurde in Maserata der allgemeine Ausstand erklärt. Aus der Provinz werden von anarchistischen Elementen angeführte Zwischenfälle gemeldet. Die Gerüchte über angebliche Meutereien in Mailand und anderen Städten werden von der Regierung als unbegründet erklärt. In Ancona soll wieder Ruhe herrschen. Polizeitruppen durchziehen das Gebiet von Ancona und Falconara, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Die Stadt kehrt zu normalen Zuständen zurück. In Fesseln haben Verhaftungen aus Ancona die Verbindungen wiederhergestellt. In Chiavalle und Senigallia sind Truppen eingetroffen, ohne auf irgend einen Widerstand zu stoßen.

## Ein einsichtiger Franzose.

Der seit Wochen in Deutschland herumtreibende Sonderberichterstatter des Matin, Sauerwein, berichtet aus Deutschland, daß die Industriellen Deutschlands mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen hätten. Ihr Programm erstreckte sich nicht nur auf den Wiederaufbau des eigenen Landes, sondern von ganz Europa. Es handele sich also um eine Entschleunigung, die mit der auswärtigen Politik in engstem Zusammenhang stehe, und sie müßte daher von den Franzosen genau geprüft werden. Die an der Spitze stehenden Kreise wollten seine Rebanepolitik treiben; sie wollten den Wiederaufbau der Welt, und dieser sei nur zu erreichen durch gemeinsame Arbeit, Methode und technisch Spezialistische Intelligenz. Ihre Schulden wollten sie treulich bezahlen, aber sie erklärten, daß sie kein Geld hätten und von ihrem Hirn und ihrer Arbeit nur dann Gebrauch machen könnten, wenn man ihnen finanzielle Hilfe zukommen ließe. Wenn man die Hilfsquellen Frankreichs und Deutschlands in gemeinsamer Arbeit aufbante, so würde man den besten Erfolg haben und den Wiederaufbau Frankreichs zum Gegenstand ihrer Produktion machen. Sauerwein meint, das sei ein Geschäft, und die Alliierten müßten fragen, ob sie diese Grundsaen annehmen können.

## Baldige Abstimmung in Oberschlesien?

Der Alliierte Rat hat, wie Sabas meldet, die Volksabstimmung in den ober-schlesischen Abstimmungsgebieten auf die zweite Oktoberwoche festgesetzt.

## Deutsches Reich.

— Zureisende in Düsseldorf. Der Streit der holländischen Arbeiter, der über 14 Tage andauerte, ist beendet.

— **Die Wohnungsnut.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Forderung von 450 Millionen Mark für den Wohnungsbau von den Rednern aller Parteien mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot nachdrücklich unterstützt. Die Vertreter der Regierung, darunter der neue Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, erklärten, daß die Regierung alles tue, um den Wohnungsbau zu fördern. Rohstoff- und Materialmangel erschwerten jedoch diese Bestrebungen.

— **Der erste apostolische Runtius** bei der deutschen Regierung. Monsignore Vacelli, wurde am Mittwoch vom Reichspräsidenten Ebert zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Runtius hielt in deutscher Sprache eine Rede, in der er es als seine Aufgabe bezeichnete, die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Deutschland von neuem so zu regeln, wie es der neuen Lage und den heutigen Bedürfnissen entspricht. Er werde seine ganze Kraft daransetzen, um die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und Deutschland zu pflegen und weiter zu festigen. Der Reichspräsident dankte für diese Worte und erklärte, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat soll in Deutschland auf Grund der Verfassung der Republik neu geregelt werden, die vollste Gewissensfreiheit verbürgt. Mit warmen Worten gedachte der Reichspräsident dann der Liebesfähigkeit des Papstes während und nach des Krieges. In der anschließenden Besprechung brachte der Reichspräsident zur Sprache, daß sich in Frankreich leider noch deutsche Kriegsgefangene befinden. Der Runtius stellte in Aussicht, daß der Papst seinen Einfluß geltend machen werde, um auch diese Gefangenen wieder ihrer Heimat zuzuführen.

— **Auch Dr. Hermes geht nach Spa.** Wie wir erfahren, wird sich außer dem Reichsanwalt Lehrenbach, dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth und dem Reichsminister des Inneren Dr. Simons auch Reichsernährungsminister Dr. Hermes zur Konferenz nach Spa begeben, wo ihm die Aufgabe zukommt, über Deutschlands Lebensmittellage Bericht zu erstatten und auf die Notwendigkeit von Lebensmittelfreihandeln hinzuwirken.

— **Befoldungsreform.** Die demokratischen Abg. Debus, Schuldt und Ropsch haben im Reichstage folgende kleine Anfrage gestellt: Nach Verabschiedung des Reichsbeamtenbefoldungsgesetzes haben eine Reihe von Ländern, insbesondere Preußen, Befoldungsgesetze zur Annahme gebracht, die sehr wesentlich vom Reichsbefoldungsgesetz abweichen. Verschiedene Beamtenklassen sind in höhere Gruppen, als die gleich zu erachtenden Reichsbeamten eingereiht worden. Diese Maßnahmen, denen nach den Erklärungen der Reichsregierung in der Nationalversammlung vorgeblich werden sollte, haben in den Kreisen der Reichsbeamten berechtigten Unzufriedenheit hervorgerufen. Ist die Regierung bereit, sogleich eine Abänderung des Reichsbeamtenbefoldungsgesetzes vorzunehmen? Beabsichtigt die Regierung ferner eine anderweitige Regelung der Bezüge der außerplanmäßigen Beamten vorzunehmen, soweit sich unzulässig Härten ergeben haben? Gedenkt die Regierung endlich für die Reichseisenbahnbeamten eine ähnliche Personalreform durchzuführen, wie dies für die Beamten der Reichspostverwaltung bereits geschehen ist?

— **Die Deutsche demokratische Freiheitspartei** Deutschböhmens hält am 2., 3. und 4. Juli in Brünn ihren ersten Reichsparteitag ab. Die Partei hat in einer Einladung an die Deutsche demokratische Partei in Berlin darauf hingewiesen, daß sie den größten Wert auf eine Verbindung mit den deutschen Stammesbrüdern lege. Als Vertreter der Deutschen demokratischen Partei wird an dem Parteitag in Brünn teilnehmen der Leiter der Reichsgeschäftsstelle in Berlin, Abg. Robert Jansen, Mitglied der preussischen Landesversammlung.

— **Anschluß der Eisenbahn-Hilfsbeamten an den Allgemeinen Eisenbahnerverband.** Die Eisenbahn-Hilfsbeamten (Beamtenamtwärter) schloß sich durch den Anschluß der Hilfsbeamten von den Wahlen zum Betriebsrat, sowie durch ihre Einreihung in die neue Befoldungsordnung nachteilig. In einer großen Versammlung der Hilfsbeamten in Berlin wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Interessen der Hilfsbeamten bei dem Beamtenbund nicht genügend vertreten werden; es wurde daher der Anschluß an die parteipolitisch streng neutrale Organisation des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes beschlossen. Weiter wurde eine Reihe von Forderungen über die Anrechnung des Dienstalters, die Anpassung des Dienstentgeltes an den Reichslohnstarifvertrag der Arbeiterklasse und die baldige Schaffung einer gesetzlichen Vertretung der Hilfsbeamten aufgestellt.

— **Titel und Amtsbezeichnungen.** Nach einem Beschluß des Staatsministeriums werden in Zukunft Titel, insbesondere sogenannte Altersbezeichnungen, an Beamte nicht mehr verliehen. Der Beamte führt nur eine Amtsbezeichnung, die sich nicht ändert, solange der Beamte an derselben Dienststelle und derselben Befoldungsgruppe bleibt. Bisher verliehene Titel können von dem Belehenden neben seiner Amtsbezeichnung auch in amtlichen Verkehr weiter verwendet werden.

— **Infolge des pommerischen Landarbeiterstreiks** im Kreise Belgard kam es in Groß-Luchow zu schweren Ausschreitungen, wobei der deutsch-nationalistische Parteisekretär Passarge schwer verletzt wurde. Eine Schwadron der Belgarder Landwehr ist inzwischen nach Groß-Luchow abgerückt.

— **Der Oberbürgermeister von Halle, Dr. Rive,** hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Bekanntlich war auf Antrag der Unabhängigen gegen Dr. Rive ein Disziplinarverfahren anlässlich seines Verhaltens während des Rapp-Bußches eingeleitet worden, das aber nichts Belastendes ergeben hat. Daraufhin war eine Verfügung des Oberpräsidenten auf Wiedereinsetzung des Oberbürgermeisters in sein Amt ergangen. Dr. Rive lehnt es jedoch ab, nicht wieder auf seinen Posten zurückzukehren.

— **Wiederherstellung des Patent- und Musterrechts.** In Bern wurde am Mittwoch durch die Bevollmächtigten von neun Verbandsstaaten der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums, nämlich Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschecho-Slowakei und Tunis ein Abkommen unterzeichnet, das die Wahrung und Wiederherstellung der vom Kriege in Mitleidenhaft gezogenen Rechte (Patentmuster, Markenrecht) zum Zwecke hat.

— **Zunahme des Güterverkehrs zwischen Deutschland und Holland.** Laut Allgemeinen Handelsstatistik hat der Güterverkehr mit Deutschland in der letzten Zeit derartig zugenommen, daß demnächst zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges wieder der nächtliche Güterverkehr zwischen Emmerich und Amsterdam eingerichtet werden wird.

— **Von den Polen erschossen.** Obwohl die preussische Regierung das Gerücht, es wären in Westpreußen 16 Unabhängige und ein Mehrheitssozialist ohne Angabe rechtlicher Gründe verhaftet, nach Thorn gebracht und dort erschossen worden, vor einiger Zeit dementierte, wird jetzt leider diese Nachricht von polnischen Blättern bestätigt.

Am 2. Mai war in Graudenz ein Plakat angeschlagen worden, in dem alle politischen Parteien gegen das Verbleiben der Polen in Ostpreußen Stellung nahmen. Die Polen hatten die 17 Sozialisten für die wahren Urheber dieses Plakates gehalten und sie nach Thorn entführt, wo sie, wie sich jetzt herausstellt, am 25. Mai erschossen wurden. Angeblich wurden vier von ihnen in Warschau bezw. in Nowel erschossen. Weiter sind noch vier Personen verhaftet worden. Von diesen ist der Gewerkschaftsführer Tischler Kosiński nach Warschau, der 22jährige Magistratssekretär Helze nach Nowel transportiert worden. Beide wurden am 27. Juni abgeurteilt.

— **Gegen den Reichspostminister Sieberts** wird von gewissen Kreisen unter dem Schlagwort „Für Hochminister“ Sturm gelaufen. Demgegenüber betont der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten (die größte Postorganisation Deutschlands), daß er diesen Treibereien völlig fern steht. Er warnt seine Mitglieder, sich von kleinen Gruppen als Vorkampfen mißbrauchen zu lassen, denn die Mehrzahl der Postbeamten würde die Befestigung des weiten seiner sozialen Auffassung allgemein geschätzten Ministers Sieberts als einen Verlust betrachten.

## Ausland.

— **Ein Ehrengrab für einen Nordbuben.** Die Überreste Principis, des Mörders des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich und seiner Gattin, der Fürstin Sophie, werden von Theresienstadt in Böhmen, wo er im Gefängnis gestorben ist, nach Serbien überführt. Am 1. Juli werden die Leiche in Prag wackelnden serbischen Soldaten den Sarg in feierlichem Zuge von Theresienstadt nach Prag und von dort nach Serbien geleitet, wo er in einem Ehrengrave beigesetzt werden soll.

— **Verkauf der ungarischen Eisenbahnen.** Wie verlautet, ist der Verkauf der ungarischen Eisenbahnen an ein französisches Konsortium beschlossen. Die ungarische Regierung verfolgt bei dem Verkauf der Bahnen nicht so sehr finanzielle als politische Zwecke, indem sie nimmere hofft, infolge des Einflusses der französischen Gruppe mit Südslawien und Rumänien und der Tschecho-Slowakei günstige Handelsverträge abzuschließen, wenn es nicht sogar möglich sein wird, zwischen den Grenzen der neuen Staaten, die aus dem einstigen Ungarn hervorgehen, völlige Zollfreiheit durchzusetzen.

— **Eine französische Kreditvorlage** fordert sieben Milliarden Francs für Wiederaufbauzwecke.

— **Balona von den Albanesen erlöst.** Nach einer Meldung aus Belgrad haben die Albanesen Balona erlöst und die ganze italienische Garnison gefangen genommen.

— **Der Krieg Griechenlands gegen die Türkei.** Der Times zufolge ist die erste Abteilung des griechischen Expeditionskorps für die Dardanellen am 28. Juni in Chanak auf der asiatischen Seite der Meerenge ausgeschifft worden. Von der anatolischen Front wird aus dem griechischen Hauptquartier in Smyrna gemeldet, daß die Verluste der Türken in der Schlacht, die der Einnahme von Philadelpia vorausging, sehr schwer waren. Im Vermustert allein wurden über 2000 türkische Leichen gezählt.

— **Der Friedensvertrag mit Deutschland.** Der französische Senat mit 193 gegen 98 Stimmen angenommen.

Ueber die Beendigung des Boykotts gegen Ungarn finden zwischen Vertretern der ungarischen Regierung und Vertretern des internationalen Gewerkschaftsbundes Verhandlungen in Wien statt, die auch zu einem Uebereinkommen geführt haben. Es wird nun erwartet, daß die ungarische Regierung auch die von ihren Vertretern angenommenen Bedingungen zur Beseitigung des weißen Terrors durchführt, worauf die Aufhebung des Boykotts erfolgen soll.

Der Zusammenbruch des Boykotts gegen Ungarn soll, wie aus Wien gemeldet wird, unmittelbar bevorstehen.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 2. Juni 1920.

### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:  
Teilweise heiter, schwachwindig, wärmer.

### Der Grenzverkehr im Riesengebirge.

Dem Abgeordneten Wente ist auf seine Anfrage über die schland wirkenden deutschen Grenzübertritts- Vorschriften vom Minister des Innern nunmehr folgende Antwort erteilt worden:

An sich sind für das Ueberschreiten der preussisch-tschechoslowakischen Grenze die allgemeinen in den in der Anfrage angelegten Verordnung enthaltenen Vorschriften maßgebend, deren Abänderung für den Grenzverkehr im Riesengebirge herbeizuführen nicht angängig erscheint. Es sind aber Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr zum Besuch der Kur- und Bäderorte und für den Touristenverkehr im Grenzbezirk in Aussicht genommen, falls die tschechoslowakischen Behörden die Gegenseitigkeit zusichern. Dieserhalb ist das auswärtige Amt mit der deutschen Vertretung in Prag in Verbindung getreten; die Verhandlungen schweben noch.

Offenlich führen die Verhandlungen zu einem Ergebnis. Ein Zustand, bei dem niemand weiß, was Recht und was Unrecht ist, kann nicht länger fortdauern.

### Die Lage des deutschen Kleinrentnerstandes.

Die Lage des deutschen Kleinrentnerstandes, die angesichts der noch immer steigenden Lebensmittelpreise und des schlechten Standes der Staatspapiere einerseits, wie auch der bevorstehenden Steuererhöhungen andererseits immer trostloser wird, illustriert u. a. die Tatsache, daß in Görlitz in den letzten Tagen ein Kirchenkonzert zugunsten der Kleinrentner veranstaltet wurde. Auch in anderen Städten rührt man sich bereits, um die Ärmsten der armen Kleinrentner und Rentnerinnen vor der Verzweiflung zu schützen. Aus diesem Grunde hat der Bund der Kleinrentner Deutschlands unter dem Vorsitz des Amtsrats Jahn (Berlin) bereits kürzlich beschlossen, eine Unterstützungskasse für diese Bedauernswerten ins Leben zu rufen und von allen Seiten mehrten sich die Meldungen über Schaffung von Vereinigungen der Kleinrentner zum Schutz ihrer Interessen. Der Bund hat die Zentralisation dieser verschiedenen Ortsgruppen beschlossen und eine Geschäftsstelle in Friedenau bei Berlin eingerichtet.

### Ueber die Kartoffelversorgung Hirschbergs

wird uns vom Magistrat geschrieben:

Für die künftige Kartoffelversorgung ist das bisherige System der Zwangswirtschaft aufgehoben. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, einen gewissen Anteil ihrer Erzeugung den Kommunalverbänden zu vereinbarten Preisen anzubieten, über den übrigen Teil ihrer Ernte können sie frei verfügen und ihn demnach unmittelbar dem Verbraucher im freien Handel zuführen. Mit Rücksicht auf diese vom Reich herbeigeführte Regelung hat der Magistrat Hirschberg in Uebereinstimmung mit dem städtischen Lebensmittelausschuß beschlossen, für die künftige Versorgungsperiode sich nur in Höhe der Hälfte der bisherigen Mengen einzudecken und im übrigen die Bevölkerung auf die Selbstversorgung durch den freien Handel zu verweisen. Es empfiehlt sich daher für jeden, sich möglichst bald mit seinen Lieferanten wegen der Versorgung mit Kartoffeln in Verbindung zu setzen.

(Die Untersuchung der Hirschberger Märzvorgänge) ist, wie wir mitteilen können, im vollen Gange. Gestern und heute haben zwei Kommissare des Reichswehrministers umfangreiche Vernehmungen in Hirschberg vorgenommen. Bei der Fülle des vorliegenden Materials — es sind nicht weniger als 600 Fälle zu bearbeiten, — hat die Untersuchung nicht schneller gefördert werden können, doch ist zu erwarten, daß das Ergebnis der Voruntersuchung nunmehr in Kürze dem Oberreichsanwalt in Leipzig zugestellt werden kann.

kl. (Vom Wochenmarkt.) In längeren Verhandlungen, an denen die Marktkommission, die Polizei, sowie ein Teil der Gewerkschaftsführer und Gemüsehändler teilnahmen, wurden Mittwoch nachmittag die Markt- und Verkaufspreise für die Zeit vom 1. bis 7. Juni festgesetzt. Man berücksichtigte einerseits die hohen Einkaufspreise und die nicht unbedeutenden Speisen der Kleinrentner, verlangte aber auf der anderen Seite, daß die Preise auf ein erträgliches und ersichtliches Maß herabgesetzt würden, damit Unruhen, wie sie in vielen Städten in den letzten Tagen zu verzeichnen waren, möglichst vermieden würden. Die Verkaufspreise wurden dann folgendermaßen festgesetzt: Kürbisse 80 Pf. bis 1,10 Mk. für das Bündel (bisher 1,60 Mk.), Blaubeeren 1,20 Mk. (bisher 1,50—1,60 Mk.), Johannisbeeren 1,40 (1,50—1,60), Stachelbeeren 1,50 (1,80), Erdbeeren 4 Mk. (4 Mk.), neue Kartoffeln 80 Pf. (1,20), Mohrrüben große Breslauer (lange, gebunden) 70 Pf. (80), Rognon ohne Kraut 35 Pf. (40—50), drei Gebund 1 Mk., Oberrüben mit grünem Kraut, das Stück 15 Pf. (25—30), beste Sorte 20 Pf., Feldschoten 1,20 (1,50), Gartenschoten 1,50 Mk., Blumenkohl in drei Sorten von 3,50, 2,50 und 1,50 Mk. (4, 3 und 2 Mk.), der Ausschub bis 50 Pf. der Kopf, Gurken (Frühbeere) das Bsd. 3 Mk. (bisher 3,50 Mk.), Treibhausgurken das Stück 3 Mk., Zwiebeln ohne Kraut, das Bsd. 1,20 Mk., das Stück 10 Pf. (bisher 1,20—1,40 Mk. das Bsd.), Salat 5, 10 u. 15 Pf. (15—25 Pf.) der Kopf, Tomaten, die zum ersten Male auf dem Markte waren, wurden zum festgesetzten Preise von 4 Mk. verkauft. Weiskraut, das ebenso wie Weißkraut nur in ganz geringen Mengen vertreten war, mußte mit 1,50—1,75 für den Kopf verkauft werden, Weißkraut war um 20 Pf. billiger. Im Uebrigen waren sämtliche anderen Gemüsewaren, Kürbisse und Beeren, in sehr reichlicher Menge zum Verkauf gestellt. Die Gemüsehändler, die von auswärtig auf den Markt kamen, wurden verpflichtet, das Geflügel nur auf dem Markt und zu angemessenen Preisen zu verkaufen. Der Verkauf ging unter diesen Umständen flott und glatt, ohne jede Störung, konstatieren, da die festgesetzten Preise überall innegehalten wurden.

(Hinterziehung des Fahrgeldes auf Straßenbahnen.) Das Schöffengericht zu B. verurteilte einen Fahrgast wegen Betrugsversuchs zu 30 Mark Geldstrafe, weil er es unterlassen hatte, bei einer Straßenbahnfahrt einen Fahrschein zu lösen. Der Angeklagte stellte sich auf den Standpunkt, der Fahrgast habe es nicht nötig, sich einen Fahrschein zu fordern. Vielmehr sei es Sache des Schaffners, sich darum zu bemühen. Das Gericht führte demgegenüber aus, daß diese Anschauung den besonderen Verhältnissen auf der Straßenbahn nicht gerecht werde. — Es hat danach jeder Fahrgast die Pflicht, sich einen Fahrschein zu fordern, sofern der Schaffner es übersehen sollte, zu ihm zu kommen. Verläßt ein Fahrgast den Straßenbahnwagen, ohne zu bezahlen, so macht er sich in jedem Falle eines Betrugsversuchs schuldig.

(Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hirschberg.) In der am Freitag stattgefundenen Ausschusssitzung erhaltete zunächst Geschäftsleiter Her den Geschäftsbericht über das Jahr 1919. Aus ihm ging hervor, daß dieses Jahr ebenfalls noch wesentliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Kasse stellte. Die durch den langen Krieg herabgesetzte Lebenskraft des Volkes gab genug Anlaß zu neuen Erkrankungen. Hierzu gingen die Preise für alle Gegenstände der Krankenhilfe ständig in die Höhe. Trotzdem war es aber, infolge der am 7. Juli v. J. eingeführten Beitragserhöhung möglich, noch einen Ueberschuß von 36 949 Mark zu erzielen. Dafür mußte aber eine Abschreibung von 45 955 Mark auf die bisherigen Vermögenswerte durch Kursverluste erfolgen. Danach geht die Kasse mit einem Reibetrage von 9006 Mark in das neue Geschäftsjahr 1920 über. Der Mitgliederstand erhöhte sich monatlich durchschnittlich 15 314 Personen gegenüber 10 638 im Vorjahr eine bedeutende Erhöhung. Neu wurden der Kasse die zur Auflösung gelangten beiden Betriebskrankenkassen der Firmen Heine & Seifert in Gundersdorf (96 Versicherte) und G. G. Sittler in Schmiedeburg (100 Versicherte) zugeführt. Die Beiträge erreichten eine Höhe von 1 174 040 Mark (1918 434 221 Mark). Die Ausgaben wiesen an die Ärzte 235 328 (1918 128 515), Apotheken 187 187 (1918 93 585), Krankenhäuser 121 906 (1918 90 497), Krankengeld 404 587 (1918 199 377) Mark auf. Die Leistungen der Kasse wurden wiederum von den freiwilligen und zwar den weiblichen Mitgliedern am meisten in Anspruch genommen. Die Wochenhilfen wiesen mit 60 242 Mark (1918 16 172) eine enorme Steigerung auf. Die letztere ist auf die gesetzlich vorgeschriebenen Mehrleistungen zurückzuführen. Die Verwaltungskosten betrugen 87 385 (1918 47 533) Mark, die danach mit 8,7 vom Hundert der Beiträge als nicht hoch bezeichnet werden können. Die ärztliche Versorgung der Mitglieder war — durch ferneren Zugang von Ärzten — durchaus hinreichend. Mit den Apothekenbestellern wurden zum ersten Male Verträge abgeschlossen. Den Zahnärzten und Dentisten wurden zeitgemäße Erhöhungen bei den neu abgeschlossenen Verträgen erteilt. Die Verpflegungskosten in den Krankenhäusern gingen ständig in die Höhe. Krankheitsfälle wurden im Berichtsjahre 6996 (1918 6608) gezählt. Krankheitsstage mit Erwerbsunfähigkeit waren 245 726 (1918 168 368). Der Ausschub genehmigte darauf die Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1919. Ebenso fand der Entwurf eines 4. Jahrsbeitragsnachtrages, durch den die drei vorhandenen Nachträge gleichzeitig aufgehoben werden, mit einigen Ergänzungen Annahme. Den Ange-

besten wurden neue Jahresgebühren mit nennenswerten Erhöhungen zugebacht. In den Auseinandersetzungs-Verhandlungen wegen Vereinnahmung der aufgelassenen Betriebskrankenkasse der Arnstorf-Papierfabrik D. Richter u. S. gab der Ausschuss seine Zustimmung. Aus den darauffolgenden geschäftlichen Mitteilungen des Geschäftsführers Herf ist noch hervorzuheben, daß der „Kerzestift“ wohl als beendigt anzusehen sei, aber nähere Nachrichten über den Inhalt des Einigungs-Abkommens durch die Verbände noch fehlen. Von der Kassenverwaltung ist während des vertragslosen Zustandes alles getan worden, um die Mitglieder vor Nachteilen zu bewahren. Die neuen Beitragskufen mit den höheren Grundlöhnen und Beiträgen gelangten vom 10. Mai d. J. ab zur Einführung. Vom 1. Juli 1920 ab tritt die Erhöhung der Sachbezüge (Kost, Wohnung usw.) für den Kreis Hirschberg in Kraft, wodurch ebenfalls eine Verbesserung von Mitgliedern in höhere Beitragskufen erfolgen wird. Es muß dadurch eine Neuanmeldung der sämtlichen mit Sachbezügen gleichzeitig entlohten Versicherten durch die Arbeitgeber geschehen. Die Krankenhausbetten haben durch die Steigerung von 5 (6) auf 10 Mark den Tag abermals eine bedeutende Erhöhung erfahren. Die Ermittlungen zur Pflichtversicherung der mit Arbeitgebern verwandten Personen sind eingeleitet worden. Eine allgemeine Erhöhung der Kassenbeiträge (bisher 6 vom Hundert des Grundlohnes), infolge der jetzigen außerordentlichen Ansprüche an die Kassenleistungen, ist nicht in Aussicht genommen.

\* (Personalnachrichten.) Befördert wurde zum Oberpostsekretär der Postsekretär Baake vom Postamt Barmbrunn. — Den Schleifstein Adler erster und zweiter Klasse erhielt der früh. Feldwebel Alfons Fischer in Hirschberg, Markt 24.

\* (Ueber den Steuerabzug) wird uns vom Finanzamt nochmals mitgeteilt, daß Natural- und sonstige Sachbezüge abweichend von den bisherigen Bestimmungen wegen Berechnungsschwierigkeiten erst vom 1. August 1920 ab dem Steuerabzug unterliegen, dem Dienstpersonal und allen anderen Personen, die Naturalbezüge (Essen, Wohnung u. s. w.) beziehen, also nur 10 Prozent vom Barlohn abzuziehen sind.

\* (Bekämpfung des amerikanischen Mehltaus auf den Stachelbeeren.) Wie der Kreiskommissar für Förderung des Obstbaues, Lehrer Deinrich in Reudorf, mitteilt, ist das einzige unfehlbare Mittel gegen den Stachelbeermeltau Salz. Er hat mit diesem Mittel einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Auf eine Stachelbeere nehme man eine kleine Handvoll Salz, als ganz leichtes Salzwasser und begieße die Büsche damit. Am zweiten Tage war der amerikanische Meltau weg. Salz ist ein unfehlbares Mittel, alles andere ist unwirksam. Mit Schwefelsäurebrühe sind die Erfolge sehr minimal gewesen.

\* (Ueber die Kirchengaustrittsbewegung im Kreise Waldenburg.) Wird dem Evangelischen Kirchenblatt für Schlesien berichtet, daß hervorgerufen durch die freireligiöse Agitation des früheren Lehrers Buschmann bei den Amtsgerichten Waldenburg, Gottesberg, Friedland und Wilschtersdorf wohl innerhalb vier Wochen an 5000 Austritte von Evangelischen und Katholiken gemeldet worden sind. Aus Gottesberg wird berichtet, daß in der ganzen Exhorie ungefähr 300 bis 400 Austritte in diesem Jahre erfolgt waren, die man auf das Konto dieser Bewegung setzen konnte. Dann aber begann am 15. Mai ein Sturm auf das Waldenburger und Gottesberger Amtsgericht: es meldeten an einem Tage 180 bis 500 und mehr neuen Austritte aus der Kirche an. Verhältnis der Evangelischen zu den Katholiken etwa 4 : 1. Der Höhepunkt scheint überschritten zu sein. Die Gesamtzahl aller Ausgetretenen (ev. und kath.) im Kreise wird jetzt etwa 6000 betragen. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich hauptsächlich Unabhängige und Kommunisten dieser Bewegung anschließen, wenn selbstverständlich auch andere darunter sind.

\* (Tierschutzverein.) In der am Dienstagabend abgehaltenen Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins beglückwünschte der Vorsitzende Lehrer C. Wagner das Vorstandsmittagsgesellschaft i. R. Wilhelm Finger zu der ihm verliehenen Patsch-Medaille und erstattete im Anschluß Bericht über den 42. Schlesischen Tierschutztag. Auf diesem Verbandstage wurde u. a. besonders die Frage eingehend behandelt, auf welche Weise unsere Jugend mehr wie bisher für die Tierschutzfrage gewonnen werden kann. Die weiteren Besprechungen galt drei Anzeigen über Tierquälereien. An die Bürgerchaft wurde die Bitte gerichtet, derartige Anzeigen über Tierquälereien nicht wie so oft ohne Namensnennung zu erstatten. Den Schluß der Sitzung bildete die Verlesung einer ornithologischen Plauderei „Unser Cavalierberg und seine Vogelwelt“ von Oberlehrer B. Krüger.

\* (Landläger, nicht mehr Gendarm.) Durch Verlegung des Winklers des Innern führt die preussische Landgendarmarie von jetzt ab die Bezeichnung Landläger. Die bisherigen Gendarmenleutnants führen die Amtsbezeichnung Landläger und Oberlandläger, der bisherige Oberwachmeister führt die Amtsbezeichnung Landlägermeister, die bisherigen Gendarmenoffiziere sind jetzt Landlägerärzte geworden.

\* (Beiträge zur Landwirtschaftskammer.) Mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers erhebt die Landwirtschaftskammer im Rechnungsjahr 1920 eine Umlage von zunächst 5 v. H. des Grundsteuer-Meinertrages.

\* (Einen dritten Wiesenbau- und Weidelerzgang) veranstaltet die schlesische Landwirtschaftskammer am 8. und 9. Juli in Glas.

\* Grunau, 30. Juni. (Unglücksfall.) Ein junger Mann aus Gottschdorf, der eben auf dem hiesigen Standesamt sein Aufgebot bestellt hatte, wurde auf dem Heimwege im Niederdorf infolge Scheiterns der Pferde überfahren, und zwar fiel er so unglücklich, daß ihm die Räder über den Brustkasten gingen und seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus demzufolge notwendig wurde.

\* Krummhübel, 1. Juli. (Vortrag.) In der Ortsgruppe Krummhübel und Umgegend der Verbände heimattreuer Oberschlesier hielt am Freitagabend Professor Rase aus Hirschberg einen hochinteressanten Vortrag über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Oberschlesiens. Der Vortragende wies nach, daß Oberschlesien bis auf eine kurze Unterbrechung seit Beginn der christlichen Zeitrechnung deutscher Besitz war und erläuterte ferner, welchen Verlust Deutschland bei Abgabe Oberschlesiens an Polen erleiden würde. Schon der fast unschätzbare Reichtum Oberschlesiens allein an Kohlen müsse jedem Deutschen die Pflicht auferlegen, alles daran zu setzen, daß Oberschlesien Deutschland erhalten bleibe. Daß dies möglich ist, sofern alle abstimmungsberechtigten deutschen Oberschlesier von ihrem Abstimmungsrecht Gebrauch machen und hierbei von allen übrigen Deutschen unterstützt werden, beweise das Beispiel in Schleswig. Der Redner erntete lebhaften Beifall. Der Besuch der Versammlung entsprach bedauerlicherweise nicht den Erwartungen. Auskunft in allen Abstimmungsfragen erteilt bereitwillig Obersekretär Plewnia.

\* Löwenberg, 30. Juni. (Verschiedenes.) Bei dem Schießen der Schützengilde um die vom König und Marschall gestifteten Medaillen erhielt die erste Wassemeister Walter, die zweite Eißler Altmann. Die Gilde hat in diesem Jahre bereits einen Zuwachs von 16 Mitgliedern zu verzeichnen. — Das Bildfest wird in bisher üblicher Weise in den Tagen vom 29. August bis 1. September gefeiert werden. — Der geplante Neubau der Hohenbrücke im Zuge der Löwenberg-Goldberger Chaussee muß der enormen Baukosten wegen in diesem Jahre unterbleiben. Die Brücke ist bereits seit einiger Zeit fertiggestellt.

\* Liebenthal, 29. Juni. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Staatsüberschreitungen für 1919, welche zwischen 17—18 000 Mark betragen, bewilligt. Zur Kreisabgabe sollen 3664 Mark beigesteuert werden, so daß nachträglich noch 30 Prozent als Gemeindesteuern erhoben werden. Schließlich wurden noch zu dem seit dem 17. Jahrhundert alle sechs Jahre stattfindenden Junggesellenfischen 100 Mark zur Deckung der Unkosten bewilligt.

\* Görlitz, 30. Juni. (Eine Sportwoche) findet vom 4. bis 11. Juli hier statt. Sie wird nicht nur die in Turn- und Sportvereinen üblichen Leibesübungen aufweisen, sie wird auch in erheblichem Maße im Rahmen muster-gültigen Turnen bei Schülerinnen und Schülern bringen.

\* Reichenbach, 30. Juni. (Ein Kapitalküß in der Behandlung der Presse) leistete sich auch der hiesige Magistrat, indem er an die hiesigen Zeitungen die Zumutung stellte, die bisher beabsichtigten Bekanntmachungen über die Lebensmittelverteilung nunmehr gratis zu veröffentlichen. Angesichts der schweren Notlage der Zeitungen ließ er dabei natürlich auf den Widerstand der Verleger, zumal der durchsichtige Zweck nur der war, die sozialdemokratische Presse in Langenbielau zu unterstützen und die Leser der bürgerlichen Zeitungen nicht mehr zu veranlassen, das Abonnement auf diese zu erneuern; da im hiesigen Magistrat die Sozialdemokraten die Oberhand haben, ging auch ihr Antrag durch und trotzdem nach erregten Auseinandersetzungen mit der Bürgerchaft die Stadtverordneten eine baldige Korrektur des Beschlusses des Magistrats wünschten, wurde auch jetzt dieses preffeseindliche Verhalten des Magistrats von diesem wieder erneuert.

\* Striegau, 30. Juni. (Zum Bürgermeister-Konflikt.) Bekanntlich waren von der Sozialdemokratie der Erste Bürgermeister Grenz und Bürgermeister Rüdiger gezwungen worden, ihre Amtstätigkeit einzustellen und die Regierung wurde veranlaßt, beide Bürgermeister vom Amte zu suspendieren. Die angestellten Ermittlungen haben nun einwandfrei ergeben, daß die gegen die beiden Bürgermeister erhobenen Vorwürfe völlig haltlos sind. Die Regierung hat daraufhin die Suspension der beiden Bürgermeister wieder aufgehoben und diese werden in ihre Ämter zurückkehren. Vorläufig befinden sie sich noch auf Urlaub.

\* Neustadt O.-S., 26. Juni. (Was bei Bauernhochzeiten verzehrt wurde.) Aus Rülz wird berichtet: Auf einem Bauerngut in Groß-Pransien, wo die Tochter in Bauerntracht von einem jungen Bauernsohn daselbst zum Altar geführt wurde, sind zwei Rentner Ruchen, ein zweijähriger Ochse, ein starkes Kalb und ein schweres Schwein verzehrt worden. Auf einem Bauernhof daselbst, wo die Tochter einem Kaufmann die Hand zum Bunde reichte, mußten ein Ochse, zwei starke Rinder und ein schweres Schwein ihr Leben lassen. Zwei Rentner Mohr-, Rasse-, Pflanzenfresser, sowie 28 Torten, drei Walschörbe Pfefferkuchen begleiteten das Mahl.

## Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

Hirschberg, 30. Juni.

Mit einer Woche Gefängnis wurde vom Jugendgericht das Dienstmädchen F. aus Hirschberg bestraft, das der Dienstverpflichtung ein Portemonnaie mit etwa 20 Mk. entwendet hatte. Der Verurteilte wurde Strafausschub gewährt, aber die Schulaufsicht über sie angeordnet. — Das Dienstmädchen W. D. aus Hirschberg erhielt wegen einem Paar Schnürschuhe, die sie einer Kollegin in Warmbrunn gestohlen hatte, eine Woche Gefängnis. — Einen Strafbefehl über 80 Mk. erhielt der Kaufmann R. D. aus Summersdorf unter der Beschuldigung, ohne Erlaubnis mit Lebensmitteln gehandelt, ebenfalls ohne Erlaubnis Lebensmittelanzeigen in einem Braunschweiger Blatte veröffentlicht und in diesen Anzeigen unrichtige Angaben gemacht zu haben, indem er sich als Syndikus eines landwirtschaftlichen Vereins bezeichnete und behauptete, im Auftrag des Vereins 3000 Eier liefern zu können. Auf seinen Einspruch wurde mit Rücksicht auf seine Vermögenslage die Strafe auf 50 Mk. herabgesetzt. — Bei der Beschlagnahme von Fleisch und Butter, die er in Warmbrunn zum Kauf anbot, leistete der Stellenbesitzer H. F. aus Nuttenberg einem Polizeibeamten so heftigen Widerstand, daß dem Amtsgericht ein Strafbefehl über drei Wochen Gefängnis angezeigt erschien. Der Amtsanwalt hielt 50 Mk. Geldstrafe für ausreichend, das Schöffengericht erkannte aber auf 100 Mk. — Wegen Schlechthandel mit Fleisch und Ueberschreitung der Höchstpreise wurde der Gastwirt B. F. aus Hirschberg zu einer Woche Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. B. hatte von einem Fleischer aus Rudelsdorf mehrere Zentner Rindfleisch gekauft und für das Pfund 4,75 bis 5,00 Mk. gezahlt. — Die Entführung einer Minderjährigen wurde den Wilderreisenden G. H. aus Hirschberg und L. G. aus Berlin zur Last gelegt. Im März überredete H. die siebzehnjährige Tochter eines Hirschberger Arbeiters, mit ihm auf Reisen zu gehen, angeblich um für seine Firma zu arbeiten. G. brachte das Mädchen nach Waldburg, wohin H. nachfolgte, der später mit dem Mädchen nach Gottesberg fuhr. In Landeshut wurde die Verführung von der Polizei aufgegriffen. In der heutigen Verhandlung, die teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt werden mußte, versicherte der erst 19 Jahre alte Angekl. H., daß er das Mädchen heiraten wolle. Das Urteil lautet gegen H. auf eine Woche, gegen G. wegen Beihilfe auf drei Tage Gefängnis. — Der Wäckerfelle G. G., zurzeit in Gurschaben in Untersuchungshaft, hat einem Stellenbesitzer in Maiwaldau, bei dem er als Schlafkammer wohnt, eine Anzahl Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen. Urteil: zwei Wochen Gefängnis. — Das Dienstmädchen F. M. aus Ober-Richtan hatte, weil es stellunglos war, bei einer Hirschberger Stellenvermittlerin Aufnahme gesucht. Die ihr aus Mitleid gewährte Gastfreundschaft vergalt sie durch Diebstähle: sie entwendete Geld und ein Halskettchen. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängnis.

Breslau, 29. Juni. Zwei Todesurteile gegen Straßendiebstahl fällte das hiesige Schwurgericht. Der als Einbrecher bekannte Arbeiter Wilhelm Kischel aus Breslau hat am 23. Dezember auf der Streblener Chaussee den 17 Jahre alten Dienstmann Franz Kalusche, der mit dem Gefährt seines Dienstherrn, des Gutsherrn Heinrich Schreiber aus Thomastisch, nach Hause fuhr, auf dem Wagen erschossen. Ein Zeuge war kurz vorher dem Gefährt auf der Landstraße begegnet und hatte außer dem Ermordeten noch zwei Personen auf dem Wagen gesehen. Einer derselben war, wie bei der Gegenüberstellung mit Waffenschein festgestellt werden konnte, der Angeklagte. Derselbe hat dann versucht, Pferd und Wagen zu verkaufen und ist hierbei am zweiten Weihnachtsfeiertage in einer Gastwirtschaft auf der Kuenstraße von zwei Kriminalbeamten verhaftet worden. Hierbei zog er aus seiner Hosentasche eine geladene Pistole hervor, er konnte aber schnell überwältigt werden. Trotz seines Bekenntnisses wurde Kalusche für überführt erachtet und zum Tode verurteilt. Der 21 Jahre alte Metzger Hermann Pohl aus Vetschütz hat den Kutcher Möser aus Bismarckfelde auf der Straße ermordet und das Fuhrwerk geraubt. Auch er wurde zum Tode verurteilt.

sc. Reisse, 29. Juni. Des schweren Kirchenraubes angeklagt, hatte sich der frühere russische Leutnant Harry Heine vor der Strafkammer zu verantworten. Er war im vorigen Winter mit den Wollkammern nach Reisse gekommen und begann hier ein sehr dunkles Treiben. Im Verein mit dem früheren österreichischen Wollkammmeister Alfred Biermayer, der ebenfalls zu den Wollkammern zählte, unternahm er einen Kirchenraub in der Pfarrkirche von Schwammelnitz. Beide erbrachen das Tabernakel mit einem Brecheisen und stahlen daraus die Kirchengeräte, den Hostienkelch und das Hostiengefäß, zerklüfteten sie auf der Landstraße mit Steinen, um das Edelmetall stückweise veräußern zu können. Hierzu aber kamen sie nicht, denn als sie bald darauf beim Schmiedeln mit dem Abguss wurden, fand man bei ihnen auch die Beute des Kirchenraubes. Die Strafkammer verurteilte den Leutnant zu drei Jahren Gefängnis, den Wollkammmeister zu 1½ Jahren Gefängnis.

sc. Reisse, 29. Juni. Die im Januar entdeckte Schießbude mit Heeresgut gelangte erst vor der Strafkammer zur Verurteilung. Bekanntlich sollten aus dem Artillerie-Depot gegen 300 Zentner Patronenbüchsen nach Breslau verschoben werden. Der daran beteiligte Konzertsänger Schär erhielt 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Ferner wurden der mitbeteiligte Konstmann Elsner zu 1 Jahr, Lederlaufmann Grabisch zu 10 Monaten und der Handlungsgehilfe Klasehel zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Berlin, 30. Juni.

Zum Sprechsaal vom Dienstag, den 29. 6. 20.

Die Angaben des Herrn Dr. K. über Berliner Lebensmittel sind absolut unrichtig. Ich halte es für unecht, solche falschen Angaben zu machen und bitte im Interesse der Hirschberger um Nichtabstellung. In Berlin kosten nicht:

die Pfefferlinge 2,20, sondern 3 Mk.,  
die Schoten das Pfd. 55 Pf., sondern 1,20 Mk.,  
Kohlrat das Pfd. 10 Pf., sondern 3,50 die Mandel,  
Kopi Blumenkohl 1,70—1,90, sondern 4—6 Mk.,  
Rund Mohrrüben 25 Pf., sondern 75 Pf.,  
Zwiebeln Pfd. 30 Pf., sondern 2 Mk.,  
1 Birne 25 Pf., sondern 60 Pf.,  
Apfelsinen Stück 0,90—1,40, sondern 1,50—2,00 Mk.,  
Schellfische Pfd. 0,95—1,40, sondern 3,50 Mk.,  
Vollkornbrot 80 Pf., sondern 1—2 Mk.,  
Marmelade 4,45, sondern 5,50 Mk.

Diese Preise wurden gezahlt am 29. 6. 1920.

Dozt.

Der Votum veröffentlicht täglich Berichte über Obstkravalle in allen möglichen Städten. Die Erregung des Publikums über die hohen Obstpreise ist begreiflich. Von der Empörung, die sich in den Kravallen Luft macht, werden zumeist jedoch die falschen betroffen. Zunächst ist ein großer Teil des Publikums selbst an den hohen Obstpreisen schuld. Deshalb lautet es kirchen zu solchen hohen Preisen? Ist es notwendig, daß jeder junge Mensch mit einer Tüte Kirchen im Arm zur Kirchenzeit schleudert über die Straße zieht? Kirchen sind leicht verderblich. Acht Tage lang brauchte das Publikum einmal keine Kirchen zu kaufen, dann würden die Preise ganz gewaltig heruntergehen. Wenn die Arbeiterorganisationen einen Streik nach dieser Richtung organisieren wollten, würde praktisch viel mehr erzielt werden als durch die Selbsthilfe. Wie wir sie jetzt wieder in verschiedenen Städten gesehen haben, die letzten Endes nur dazu führten, daß Kirchen, Blaubeeren und ähnliche Sachen zertrampelt werden. Sodann trifft die jetzt vielfach beliebte Form der Selbsthilfe den Unrechten, den Händler. Der Obstwucher wird an ganz anderen Stellen, bei den Westkern der Obstbäume, getrieben. Mögen bei anderen Waren vielfach die Händler, um die Preise in die Höhe zu treiben, Vorräte aufgestapelt haben, so verbietet sich das bei Frischobst, namentlich bei Kirchen von selbst. Die Händler müssen bereits beim Einkauf die hohen Wucherpreise bezahlen. Will man den Käuferpreis, der am durchreisendsten sein würde, aber nicht organisieren, so bleibt nichts anderes übrig, als daß die Städte und Gemeinden zur Selbsthilfe greifen und den Verkauf von Frischobst über einen mäßig festzusetzenden Höchstpreis einfach nicht zulassen. Natürlich kann eine einzelne Gemeinde und ein einzelner Preis nicht in dieser Weise vorgehen, sondern die Preise eines ganzen Provinz oder noch darüber hinaus müssen sich über die Höhe der Mindestpreise verständigen, und dann rücksichtslos vorgehen. Die Obstzeuger würden dann schon von selbst vom hohen Kirchenbaum heruntersteigen, weil sie sonst darauf sitzen bleiben. Schließlich kann das deutsche Volk auch mal ohne Kirchen und ohne Blaubeeren leben. Die Marmeladefabrikanten denken natürlich bei dem gewaltigen Angebot, das dann eintreten würde, garnicht daran, auch nur annähernd die Wucherpreise, die heute beim Erzeuger bezahlt werden, anzulegen. Die Hauptsache aber ist, daß das Publikum selbst mal für kurze Zeit auf den Genuss von Kirchen, die man doch wirklich entbehren kann, verzichtet. Ausschreitungen, die zu Raub und Minderungen führen, sind aus schärft zu verurteilen. Sie haben auch keinerlei praktisches Ergebnis zum Besten des Publikums, während ein kurzer Streik oder eine derartige organisierte Maßnahme der Städte und Gemeinden und Preise schon zu einem Erfolge führen würden. Was für Kirchen, das gilt auch für anderes Obst und für Frischobst. Man versuche es nur einmal auf diesem Wege und man wird sehen, daß man ein ganz Stück weiter kommt.

Bad Hilsberg, 30. Juni.

Wie kommt es, daß hier die Hotel- und Logierhausbesitzer bis zu 50 Stück Judenmarken erhalten, während der anderen Bevölkerung noch die ohnehin große Inflation weiter vermindert wird? Dies muß natürlich gerade Empörung verursachen, können nicht besser diese Sonderzuweisungen, die ja wohl doch in

der Hauptfache nur zur Anfertigung von Kuchen und Süßspeisen verwandt werden, den armen Hausfrauen zu Entlohnungen und für ihre Kleinen zugute kommen?

Viele Einwohner von Münsberg.

Mit dem Eingefandt in Nr. 148 des Boten, welches mit „der Bürgerverein“ unterzeichnet war und die Lebensmittelverteilung der Gemeinde Jannowitz betraf, hat der Bürgerverein Jannowitz nichts zu tun. Wir betrachten die Auseinandersetzungen als Privatvergnügen des Vorstehenden.

Mehrere Mitglieder und Vorstandsmitglieder.

## Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

### Viertes Kapitel.

Der Polizeirat betrachtete den Totenschein wieder und wieder, schüttelte den Kopf, legte das Blatt hin, und nahm es abermals auf.

„Älterschwäche!“ murmelte er. „Wenn ich je bei einem Menschen keine Älterschwäche bemerkt habe, dann wars bei Tante Sophie, aber da steht schwarz auf weiß, amtlich: Älterschwäche.“

Leinwand Wolf von Achim, Elises Verlobter, nahm den Schein und meinte:

„Ja, Papa, der Arzt sieht doch wohl tiefer; Symptome, die dem Laienauge entgehen, mag er doch erkennen.“

„Das kann sein, gewiß; es wird sein, ich zweifle keinen Augenblick an der Gewissenhaftigkeit unseres Dr. Lindner, aber, Wolf, wer wie ich noch Tante Sophie Stunden vor ihrem Tode sah, der kennt aus Bunden und Grübeln nicht heraus.“

„Nun, schließlich war sie doch nahe an achtzig —“, bemerkte Edmund Werner, ein eleganter junger Mann mit blondem Spitzbart, der andere Schwiegerohn.

„War sie“, rief Misch. „Also schließen wir die Affen, es ist alles in Ordnung, so schlecht wir's auch begreifen. Es gibt ja so viel Unbegreifliches in der Welt.“

Thella trat ein. In schwarzem Trauergewande, wie es die Mutter und die Schwestern auch trugen.

Edmund ging ihr entgegen und küßte ihr die Hand.

Dies Brautpaar bedurfte der Trauerabzeichen entschieden am meisten. Auch jetzt wieder sahen sie sich mit Augen an, in denen viel Glück und nur gedämpft ein Ausdruck von Schmerz lag. Ja, gewiß, man hatte die Tante auch lieb gehabt, aber es ist nun einmal das Schicksal reicher Erblaffer, daß der Verlust der Erbschaft nur abgänglich des Erbvertrages zum Ausdruck kommt.

Das Brautpaar hielt sich streng in den schicksallichen Grenzen, aber eben nur mit sorgfältigem Vorbedacht des Nötigen und Gehörigen. Am liebsten hätte es sich etwas lauter gestreut, und wenn es allein war, tat es das auch.

Elise und Wolf gelang das Korrektiv besser. Sie war die Tochter ihres Vaters, und er ein disziplinierter Soldat.

„Mama läßt fragen, ob die Post angekommen ist,“ wandte sich Thella an den Vater.

„Ja, dort, ein paar Kartons mit Kränzen und Kondolationsbriefe —, alles von Fremden.“

„Von Hans nichts, noch immer nicht?“

„Nein.“

„Vnerklärlich —. Es wird beunruhigend.“

Da mischte sich Edmund Werner, der junge Fabrikbesitzer, ein. „Aber, sagt mal, Ihr seht wohl keine Rettungen?“

Alle schauten ihn an.

„In diesen Tagen gabs so viel zu tun,“ antwortete der Polizeirat, „daß wir dazu wirklich nicht gekommen sind. — Warum fragst Du das?“

„Weil gestern im Morgenblatte stand, daß Hans Penasfeld und Gustav Friebe in Berlin zum Ueberlandfluge aufgestiegen sind.“

„Und davon sprichst Du erst jetzt?“ fragte Thella vorwurfsvoll. „Weil ich annahm, daß Ihr es so gut gelesen hättet, wie ich. Außerdem hat mir niemand gesagt, daß Dein Vetter persönlich erwartet würde.“

„Das verstand sich doch wohl von selbst,“ erklärte der Polizeirat. „Jetzt freilich wird ihn niemand mehr erwarten. Wer weiß, wo er jetzt ist. Gewiß hat er die Todesanzeige gar nicht mehr erhalten.“

„Ich wills Mama sagen.“

Tante verließ Thella wieder das Zimmer und ging in das elterliche Schlafzimmer, wo die Mutter unter dem Vorhange von Elise und Ruth zur Friedhofsfahrt Toilette machte.

Sie melbete das Neueste.

Die Mutter wurde blaß, und Ruth sagte leise:

„O, mein Gott!“

Dann ging ein seltsamer Blick schmerzlicher Sorge zwischen beiden hin und her.

Thella wunderte sich im Stillen, dann griff sie mit zu und rief den breiten Kreppschleier in richtige Falten.

„So weiß er also noch gar nichts von Tante Sophies Tode —,“ schloß sie.

„Sicherlich nicht —“, erklärte Frau Münch mit fester Stimme. „Ist wäre er hier.“

„Trotz des Ueberlandfluges.“

„Trotzdem.“

Ruth aimete hastig, dann sagte sie, als hätte jemand Widerspruch erhoben:

„Selbstverständlich wäre er hier.“

Die Wagen fuhren vor.

Die Leiche stand seit gestern vormittag in der Kirchendalle, und von dort aus erfolgte die Bestattung.

Am späten Nachmittag kam man heim, und Selow, der alte Freund des Hauses, betrat noch auf ein Stündchen die Münchsche Villa. Mit dem Hausberrn sah er aus, und sie besprachen die jüngsten Ergebnisse, während die beiden Brautpaare den Garten aufgesucht hatten. In der Gehblatlaube schmiegt sich Edmund und Thella aneinander, froh darüber, endlich das schmerzliche Trauerzwangs los zu sein, und in der Grotte, der Welt weniger verborgen, sahen Wolf und Elise im verglichenen Gespräch.

Hier wie dort wurde die Zukunft aufgebaut.

Steine und Mörtel lagen ja nun in den Stabkammern der Baufabrik. Was bisher Aufschloß gewesen war, wurde nun solides Gemäuer.

Und von dem Bau unterhielten sich auch brin die beiden Freunde. Es war das gegebene Thema.

„Auf die Nacht kommt der Morgen, auf die Hoffnung die Erfüllung,“ sagte Selow. „Wann ist die Testamentseröffnung?“

„Nächsten Donnerstag.“

„Ueberraschungen gibts ja nicht.“

„Nicht die kleinste. Tante Sophie hat zu ihrer Nichte oft und sehr unbesangen über die Sache geredet. Sie war eine Frau von starkem Geist und fürchtete den Tod nicht. Sie nahm ihn für das, was er ist, etwas Unvermeidliches, womit wir uns abzufinden haben. Ich bin überzeugt, daß ihre Finanzen so streng geordnet und gesichert sind, daß ich als Testamentvollstrecker keine Mühe haben werde.“

„Und dann gibts zwei Hochzeiten?“

„Nach schicksallicher Frist doch wohl erst. Vor einem halben Jahre würde ichs nicht gestatten. Schließlich sollen sich die Mädel, auch wenn sie nun Geld haben, hübsch selbst um ihre Aussteuer kümmern, nach ehrentem Väterbrauch.“

„Recht, alles recht.“

„Hier Erben sind ganz gleich bedacht, das ist kein Geheimnis, Meine drei Kinder und Veltens Schwester-Enkel Hans, der Luftfahrer.“

Vergerlich legte er die wichtige Faust auf den Tisch, indem er fortfuhr:

„Ist doch eine tolle Geschichte mit dieser Himmelsfliegerei. Sitzt da oben unter Verden und Ablern, jeden Augenblick gewärtig für seine Vermessenheit den Hals zu brechen, und wird democh auf Erden ein wohlhabender Mann. So seine achtzigtausend Mark warten auf ihn.“

„Da lohnt sich's schon, aus den Wolken zu fallen, vorausgesetzt, daß man unten heil ankommt.“

„Wenn er gescheit ist, gibt er die ganze Fliegerei auf und verwendet seine Fachkenntnisse zur Errichtung einer Fabrik für Aeroplane — ich glaube, das Geschäft ist zeitgemäß.“

„Und dann —?“

„Was, und dann?“

„Hätte er Aussicht auf die kleine Ruth —?“

Der Polizeirat fuhr sich, wie gedankenabwehrend, über die Stirn.

„Projektmacher!“ sagte er. „So weit voraus spekuliert man in ernsthaften Dingen nicht. In zwei Jahren wollen wir sehen, ob sie will und ob er noch will. Das Mädel mag seine Jugend genießen und er soll zeigen, ob er mehr kann, als Spaten nachahmen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

XX Der Beginn der Volksversöhnung. Dem hiesigen Meteorologen Karl Appellath ist auf Grund einer hervorragenden klimatologisch-volkswirtschaftlichen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung nordamerikanischer Verhältnisse von der Universität Washington die Ehrenbürgerwürde der philosophischen Fakultät verliehen worden.

XX Die Theaternot. Die in Lübeck zur Prüfung der Frage, wie das Weiterbestehen des Lübecker Stadttheaters ermöglicht werden kann, vor einiger Zeit eingesetzte gemeinsame Kommission von Senat und Bürgerchaft appelliert jetzt an die Bürgerschaft zur Aufbringung von 400 000 Mark, um Lübeck davor zu bewahren, daß das Theater auf Jahre hinaus geschlossen bleibt. Mit Kiel, Schwerin und Rostock schweben Verhandlungen wegen Zusammenschlusses zu einem gemeinsamen Theater, die noch im Laufe des Jahres zum Abschluß gelangen sollen.

## Tagesneuigkeiten.

**Wie man Geld verdient.** Ein Flensburg-Bürger, der nach Berlin überfiebern wollte, hatte sich vergeblich bemüht, in der Reichshauptstadt eine Wohnung zu finden. Endlich bot sich ihm die Gelegenheit, die Wohnung einer alten Dame zu erhalten, die Berlin zu verlassen gedachte und auch die Einrichtung an den Mann gebracht wissen wollte. Unser Flensburger lud sich die Berliner Wohnungseinrichtung für fast 70 000 Mk. auf den Hals. Er war nun glücklicher Besitzer einer Wohnung und zweier Eindrückungen. Bei der Versteigerung setzte ein derartiger Kampf der Mieter ein, daß am Schluß der über ein solches Ergebnis höchst verblüffte Verkäufer der Möbel 150 000 Mk. in die Tasche stecken konnte. Er war im Handumdrehen um 80 000 Mk. reicher geworden.

**Eiserne Hochzeit.** In Widdows (Oldenburg) feierte das Ehepaar die eiserne Hochzeit. Der Ehemann ist 90, die Frau 86 Jahre alt. Es leben 88 Nachkommen von ihnen.

**Um Porto zu sparen.** Innerhalb der nächsten Verwallung Berlins wollte man natürlich auch am Porto sparen und beschloß deshalb, die Briefe durch besondere Boten ausstragen zu lassen. Aber das Experiment ist mißglückt, denn die Boten waren zu teuer, und es wurden zu wenig Briefe ausgetragen. Nach ungefähre Berechnung hätte ein Brief etwa eine Mark gekostet. So kam man wieder auf die Post zurück, und von jetzt an werden die Briefe nicht mehr durch Boten befördert.

**Spielende Kinder als Brandstifter.** In Mitternoll bei Weiden (Oberpfalz) haben spielende Kinder einen Brand verursacht, dem vier Wohnhäuser mit den Nebengebäuden zum Opfer gefallen sind. Der Schaden wird auf etwa 850 000 Mk. geschätzt.

**Ein Liebesdrama spielte sich in einer Studentenwohnung in Jena ab.** Dort wurden der aus Gotha stammende Student Weller, Sohn eines höheren Justizbeamten, und die zwanzigjährige Tochter des Schriftstellers Krause als Leichen aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe erklärte der Student, daß er nervenleidend gewesen sei, seine Geliebte mit deren Einverständnis getötet und dann sich selbst erschossen habe.

**Ruder- und Brotmarkendiebstähle.** Wie der Kreisaußschuß des Landkreises Gelsenkirchen mitteilt, sind im Gebiet des Landkreises erhebliche Ruder- und Brotmarkendiebstähle festgestellt worden. Bisher sind neun Personen verhaftet und dem Landgericht Essen zugeführt worden.

**Von Einbrechern ermordet.** In Ruckow bei Stargard wurde das Gut des Landwirts Reymow in dessen Abwesenheit von Einbrechern überfallen. Die Schwägerin Reymows wurde bei dem Versteck, Hüse zu holen, ermordet, der dreijährige Sohn Reymows tödlich verletzt.

**Mord auf der Landstraße.** Auf der Landstraße zwischen Sachau und Schneberg bei Stargard in Pommern wurde eine unbekannte Frau ermordet und ihr Kind schwer verletzt. Die unbekannten Täter, die allem Anschein nach zu zweit ein Fahrrad benutzten, sind auf dem Wege nach Stargard entkommen.

**Rein Gefährlicher als Diebe verhaftet.** Die Ueberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Berlin hat bei der Gebäudewartung Berlin-Friedrichstraße eine Reihe von Spiehungen und Diebstählen aufgeklärt. Im Verlauf der Ermittlungen wurden bis heute zehn Gefährlicher sowie ein Diebstahlsanfänger sowohl des Wanders als des laufenden Diebstahls überführt. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Kreise in die Angelegenheit gezogen werden.

**Ein Postbote geraubt.** In der Nähe von Staffort wurde ein Postbote von drei Rädern überfallen, die ihm die Brieftasche mit 195400 Mk. Inhalt raubten. Die Täter entkamen.

## Letzte Telegramme.

### Verbilligung der Lebensmittel.

3. Berlin, 1. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Gesetzentwurf der früheren Regierung nach Verbilligung der Lebensmittel gestern dem Kabinett zugehen lassen. Er wird in der ersten Sitzung des Kabinetts nach der Rückkehr aus Spa zur Entscheidung kommen.

### Die Lebensmittel-Unruhen.

3. Hamburg, 1. Juli. Hier ist es gestern vereinzelt zu Arbeiterdemonstrationen und Ausschreitungen gekommen. In den Vorstädten St. Pauli und Bahrenfeld versuchte die Menge von neuen, Löben zu führen. Die Sicherheitswehr vertrieb die Demonstranten. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Heute wird in vielen Betrieben Altonas nicht gearbeitet.

3. Hamburg, 1. Juli. Bis Mitternacht waren 86 Verhaftete in Polizeigewahrsam eingeliefert worden, darunter ein Russe und mehrere Frauen, die die Menge zu Plünderungen aufgefordert hatten. In der Nacht waren die Straßen infolge der Verhängung des Ausnahmezustandes menschenleer.

### Der Rixmenwucher.

Berlin, 1. Juli. Gegen den Rixmenwucher teilt die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin mit, daß der Groß- und Kleinhandel bringend ersucht wird, alles zu tun, was eine Herabsetzung der Preise für Obst und Gemüse herbeiführen geeignet sei. Auch das Publikum wird gebeten, hohe Preisangebote abzulehnen und namentlich nicht durch hohe Angebote die Preise zu steigern.

### Deutscher Luftverkehr.

3. Berlin, 1. Juli. Die Deutsche Luftverkehrs-Gesellschaft nimmt infolge größerer Zufuhr von amerikanischem Benzin am 15. Juli einen Flugdienst Berlin-Swinemünde und am 1. August einen Dienst Warnemünde-Kopenhagen-Malmö auf. Die Regierung hat unter der Bedingung, daß die von der Gesellschaft betriebenen Linien-Flugzeuge einen Hin- und Rückflug unternehmen und dabei 100 Altk Postkassen befördern, eine Subvention in Höhe von 15½ Millionen zur Verfügung gestellt.

### Deutsch-amerikanisches Schiffsverkehrs-Abkommen.

3. Hamburg, 1. Juli. Der Generaldirektor Cuno des Hamburg-Amerika-Linies ist gestern abend aus Amerika zurückgekehrt. Das Abkommen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Harriman-Konzern steht einen gemeinsamen Dienst bei der Vertragschließenden vor. In erster Linie soll dem Verkehr zwischen Hamburg und Amerika die Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Vertrag beruht auf dem Gedanken der Freundschaft und Gegenseitigkeit. Innerhalb der erwähnten 50 Prozent kann jede der vertragschließenden Parteien ihren Dienst völlig ausbauen. Weiter bedingt die Abmachung, daß die von der Hamburg-Amerika-Linie einzustellenden Schiffe auch unter deutscher Flagge fahren dürfen. Die deutsche Flagge werde also wieder auf dem Weltmeere erscheinen.

### Gegen die Entlassung.

3. Berlin, 1. Juli. Überläufig wird gemeldet: 26 Freistaaten des Reiches haben die Reichsregierung zur Ablehnung des Annahmens der Entente, betreffs Auflösung der Sicherheitswehren aufgefordert.

### Sach gegen militärische Angelegenheiten.

3. Genf, 1. Juli. Marshall Koch hat dem ältesten Kabinett-Memorandum für die Konferenz in Spa zugehen lassen. Das Sach gegen militärische Angelegenheiten an Deutschland ausdrückt. Koch wird seine Entschlossenheit und seine Antikriegs in Spa persönlich begründen.

### Spa.

3. Berlin, 1. Juli. Im Gefolge des Reichszanklers auf der Fahrt nach Spa befinden sich 9 Vertreter des Handels und der Industrie, die bereits von der alten Regierung berufen waren. Die Chef der ältesten Militärkommission in Berlin sind heute früh nach Brüssel abgefahren.

### Begnabigung von Süß-Banditen.

3. Berlin, 1. Juli. Der Reichspräsident hat in den bei den Süß-Banditen im Bogtande gefallenen 17 kriegsgerichtlichen Urteilen die Begnadigung ausgesprochen.

### Die Sozialisten gegen das Mißtrauensvotum der Unabhängigen.

3. Berlin, 1. Juli. Ueber den gestern im Reichstag eingebrachten Mißtrauensantrag von den Unabhängigen wurde, wie der Vorwärts schreibt, von der sozialdemokratischen Fraktion gestern abend nach Schluß der Reichstags-Sitzung eingehend verhandelt. Einmütig wurde beschlossen, den Antrag abzulehnen. Die Unabhängigen verfolgen, wie der Vorwärts meint, ausschließlich nur demonstrative Absichten. Sie wissen sehr gut, daß die Zustimmung der Sozialdemokraten zu diesem Antrag der Regierung den Boden entziehen würde, auf dem sie stehen muß, um in Spa verhandlungsfähig zu sein. Die Ablehnung des Mißtrauensantrages bedeute in keiner Weise ein Vertrauensvotum von Seiten der Sozialdemokraten. Die Fraktion habe ausdrücklich erklärt, daß sie die Taten der Regierung abwarten will, bevor sie endgültig zu ihrer Stellung nimmt. Vorher sich durch ein Mißtrauensvotum festzulegen, lehne sie ebenso entschieden ab, wie die Zustimmung, der Regierung im vorhergehenden das Vertrauen auszusprechen.

### Verhandlung mit den Berliner Straßenbahnern.

3. Berlin, 1. Juli. Der Aufsichtsrat der Groß-Berliner Straßenbahn beschloß gestern, den Arbeitnehmern unter festem Bindung bis zum 1. Oktober Löhne zu den gegenwärtigen Sätzen und daneben eine monatliche Feuerungszulage von 100 Mark für Ledige, 150 für Verheiratete und 40 Mark für jedes Kind zu bewilligen. Außerdem wurden gewisse Zugeständnisse hinsichtlich des Urlaubs und der Einrechnung der Dienstleistung gemacht. Das Ergebnis der Beratung wurde den Vertretern der Arbeitnehmer mitgeteilt, von deren Entschlossenheit der Ausgang der Angelegenheit abhängig. Nach Lage der Dinge wird nicht angenommen, daß es zum Streit kommt.

Ankunft des französischen Botschafters  
in Berlin.

W. Berlin, 1. Juli. Der neuernannte französische Botschafter Laurent ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof Friedrichstraße von den Herren der Botschaft empfangen.

## Die Einziehung der Deutschen in Polen.

3. Berlin, 1. Juli. Aus angeblich zuverlässiger Quelle ist es verschiedenen Mätern mitgeteilt, daß die Lage der Deutschen im Gebiet der Ostmark unter dem politischen Terror von Tag zu Tag schlechter werde. Die durch die militärische Einziehung aller Waffenfähigen hervorgerufenen Angst der Militärpflichtigen nehme täglich größeren Umfang an. Die Polen suchen mit den schärfsten Maßnahmen die Abwanderung zu verhindern. An der Grenze seien Wachposten aufgestellt, deren Bedienung der Befehl erteilt wurde, alle Flüchtlinge niederzuschießen.

## Deutsch-dänische Grenzfestsetzung.

W. Kopenhagen, 1. Juli. Heute treffen die Mitglieder der internationalen Kommission, die die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark endgültig festsetzen soll, hier ein. Außerdem stellen Deutschland und Dänemark je einen Vertreter.

## Märsche der Polen.

tt. Paris, 1. Juli. Telegramme von der polnischen Front berichten über einen allgemeinen Rückzug auf der ganzen polnischen Front von Biala bis Komnenow. Ein Telegramm besagt, daß die Polen von Biala bis Komnenow zurückgedrängt worden sind. Das Telegramm ist aber noch nicht bestätigt.

## Bolschewistische Gewalttaten.

8. Stockholm, 1. Juli. Nach den hier vorliegenden Meldungen verhafteten die Bolschewisten in Omsk die Tochter des früheren schwedischen Gesandten, in Petersburg, Elsa Braedeström. Das schwedische Außenministerium hat sofort bei der Sowjetregierung Protest eingelegt und um Aufklärung ersucht. Elsa Braedeström hat während des Krieges viel für die Kriegsgefangenen in Rußland getan.

8. Selsingfors, 1. Juli. Eine Anzahl aus Rußland nach Finnland zurückgekehrter Leute, denen von der bolschewistischen Regierung freies Geseß zugesichert worden war, wurden, als sie die Grenze überschritten hatten, von den bolschewistischen Truppen beschossen. Fünf Personen wurden getötet, eine Anzahl verletzt. Die übrigen Leute wurden von den Bolschewisten sofort in die Rote Armee eingereiht, die älteren wurden zu Zwangsarbeiten verurteilt.

## Mobilisierung in Rumänien.

8. Basel, 1. Juli. Dasas meldet aus Bukarest, daß die rumänische Regierung die Mobilisierung angeordnet habe. Alle rumänischen Wehrpflichtigen, die sich im Auslande befinden, wurden zu den Waffen gerufen. Die Mobilisierung der rumänischen Armee dürfte durch das Vorgehen der Bolschewisten-Truppen veranlaßt worden sein.

## Drohender Eisenbahnerstreik in Norwegen.

8. Christiania, 1. Juli. Die norwegischen Eisenbahner beschließen wegen Lohnforderungen in den Streik zu treten.

## Vorschlag in eine Pulverfabrik.

4. München, 1. Juli. In Rosenheim in Oberbayern schlug der Vitz gestern Abend in die Pulverfabrik Winterholla ein. Infolgedessen wurde ein Teil der Anlagen in die Luft gesprengt. Später entstand eine gewaltige Detonation in der Hauptanlage, durch die diese völlig zerstört wurde. Die Explosionen dauerten den ganzen Abend an.

## Berliner Börse.

W. Berlin, 1. Juli. Mangel an besonderer Anregung gab der Börse im allgemeinen keine Veranlassung, aus ihrer Zurückhaltung herauszugehen. Die Kursbewegung zeigte, wie schon seit längerer Zeit, die übliche Unregelmäßigkeit, da den ausstehenden Kauf- und Verkaufsaufträgen meist keine entsprechende Gegenpartei gegenüberstand. Größere Abschlüsse bildeten eine Ausnahme. Einen erheblichen Kursverlust von 42 Prozent erlitten Rheinische Braunkohlen-Aktien, obwohl größeres Angebot zum ersten Kurse bestand. Hamburger Paketfahrt steuerten mit ungefähr 7 Prozent höher ein, auf Erklärungen des Direktors Cuno über die Abmachungen mit einem amerikanischen Konzern. Schantungbahn-Aktien wurden weiter gekauft und stellten sich vorübergehend um 20 Prozent höher ein. Im übrigen konnte man aus kleinen Besserungen, die namentlich am Montanmarkt im Verlaufe hervortraten, auf eine ziemlich feste Haltung schließen. Petroleumaktien erhoben sich zum Teil von dem gestrigen Rückgang. Deutsche Erdöl-Aktien wurden zu 1030, Deutsche Petroleum-Aktien zu 742 und Straus Romona zu 1000 umgesetzt. Am Anlagemarkte gaben vereinzelt deutsche Anleihen etwas nach, ohne daß jedoch dabei ein Einfluß auf die gestrigen Ausführungen des Reichsfinanzministers über die finanzielle Lage erblickt wurde.

## Wechselkurs.

| Sfr 100 Mark wurden gezahlt am      | 29. Juni         | 30. Juni |
|-------------------------------------|------------------|----------|
| Wien (im Frieden 117.8 Kronen)      | 384.31 Kronen,   | 377.78   |
| Holland (im Frieden 59.2 Gulden)    | 7.42 Gulden,     | 7.36     |
| Schweiz (im Frieden 123.4 Franken)  | 14.36 Franken,   | 14.33    |
| Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)   | 16.34 Kronen,    | 16.01    |
| Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)   | 11.98 Kronen,    | 11.77    |
| England (im Frieden 97.8 Schilling) | 13.32 Schilling, | 13.16    |
| Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)    | 2.65 Dollar,     | 2.60     |
| Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)    | 114.74 Kronen,   | 114.25   |

Eine wirklich sachgemäße Pflege des Schuh- u. Ledermaterials sollte sich jede Hausfrau zur ersten Pflicht machen. Beim Einkauf von Ledercreme darf deshalb nicht der Preis, sondern die Zusammensetzung des Fabrikats ausschlaggebend sein. Die Firma Carl Göttinger, Göttingen, bringt, wie im Frieden, wieder Schuhputz „Nigrin“ mit Banderole — Schutzmarke der bekannte Schornsteinfeger — aus garantiert reinem französischen oder amerikanischen Terpentinöl, ohne jeden Zusatz von Giftstoffen, in den Handel, bei dessen Verwendung das Leder geschont und erhalten, wasserfest und geschmeidig gemacht wird. Durch Behandlung mit „Nigrin“ wird ein frühzeitiges Brechen des Leders vermieden und bei hartem Gebrauch auf den ersten Anstrich ein prachtvoller, tiefschwarzer Dauerhochglanz erzielt.

## Kurse der Berliner Börse.

|                   | 29.    | 30.    |                     | 29.     | 30.     |                    | 29.    | 30.    |
|-------------------|--------|--------|---------------------|---------|---------|--------------------|--------|--------|
| Schantungsbahn    | 822.00 | 880.00 | Dtsch.-Ubers. El.   | 795.00  | 795.00  | Obersch.-Eismind.  | 239.00 | 240.00 |
| Orientbahn        | 179.00 | —      | Deutsche Erdöl      | 1100.00 | 1050.00 | ditto Kokswerke    | 410.00 | 410.00 |
| Argo Dampsch.     | 645.00 | 700.00 | Dtsch.-Gaspöhl.     | 5000.00 | 5000.00 | Opp. Portl.-Cem.   | 215.00 | 210.00 |
| Hamburg Paketf.   | 180.00 | 181.50 | Deutsche Kall       | 407.00  | 392.50  | Phönix Bergbau     | 357.50 | 402.25 |
| Hansa Dampsch.    | 324.75 | 324.75 | Dt. Waff. u. Mun.   | 331.50  | 330.25  | Phönix Montan      | 271.00 | 271.00 |
| Nordd. Lloyd      | 175.25 | 180.00 | Donaumarsch.        | 329.00  | 327.00  | Rügerwerke         | 260.00 | 233.00 |
| Schles. Dampfer   | —      | 270.00 | Eisenhütt. Silesia  | 240.00  | 236.00  | Schles. Cellulose  | 272.50 | 260.00 |
| Darmstäd. Bank    | 153.00 | 154.25 | Erdmannsd. Spinn.   | 176.00  | 176.50  | Schles. Gas Elekt. | 146.70 | —      |
| Deutsche Bank     | 271.50 | 270.00 | Feldmühle Papier    | 275.00  | 278.00  | do. Lein. Kramsta  | 260.00 | 251.00 |
| Diskonto Com.     | 206.00 | 204.25 | Goldschmidt, Th.    | 279.75  | 279.00  | do. Portl. Cement  | 228.00 | 230.00 |
| Dresdner Bank     | 172.00 | 171.50 | Hirsch Kupfer       | 247.00  | 248.75  | Stollberg Zinkh.   | 240.00 | 239.75 |
| Canada            | —      | —      | Hohmannwerke        | 162.00  | 162.00  | Türk. Tabak-Regie  | —      | 740.00 |
| A.-E.-G.          | 271.50 | 271.00 | Lahmeyer & Co.      | 169.75  | 169.75  | Ver. Glanzstoff    | 910.00 | 870.00 |
| Bismarckhütte     | 450.50 | 455.50 | Laurehütte          | 195.75  | 195.50  | Zellstoff Waldhof  | 298.00 | 298.00 |
| Bochumer Gußst.   | 280.00 | 285.00 | Linde-Hofmann       | 308.00  | 312.00  | Otaviu Minen       | 762.00 | 785.00 |
| Daimler Motoren   | 201.00 | 203.50 | Ludw. Löwe & Co.    | 280.00  | 261.00  |                    |        |        |
| Dtsch.-Lanzemb.   | 266.25 | 260.00 | Obersch. Elsb. Bod. | 180.00  | 180.00  |                    |        |        |
| 30/1. D. Schatzw. | 100.00 | 100.00 | 5% Dt. Reichsanl.   | 79.70   | 79.80   | 5% Pr. Schatz 1922 | 98.75  | 98.25  |
| 30/1. II.         | 98.40  | 98.30  | 4% „                | 72.00   | 72.75   | 4% Pruss. Cons.    | 70.80  | 70.10  |
| 30/1. III.        | 98.40  | 98.30  | 3% „                | 64.80   | 64.75   | 3% „               | 60.80  | 60.80  |
| 30/1. IV.-V.      | 81.30  | 81.50  | 3% „                | 63.20   | 62.30   | 3% „               | 55.25  | 55.00  |
| 30/1. VI.-IX.     | 74.00  | 74.90  | 5% Pr. Schatz 1920  | 99.75   | 99.75   |                    |        |        |
| 30/1. 1924er      | 91.30  | 91.30  | 5% Pr. Schatz 1921  | 99.75   | 99.75   |                    |        |        |

## Zu verkaufen:

1 Jagdgewehr (Kalib. 16, Zentralk.).  
1 Badische, 1 Doppelst.,  
1 Paar hohe Stiefel  
Warmbrunn,  
Friedrichstraße Nr. 7.

## Langschäfter,

neubefolgt, Broch.-Lexik.,  
n. Umleser. 44. H. Schw.  
Dut. Rückenbreit bl. bill.  
König, Cunnertsdorf,  
Bauhinienstraße 2.

## Eine helle

Schlafzimmer-Einrichtg.  
u. 1 Nugh.-Wohnzimm.  
für Höchstgebot an verkf.  
Ober-Schreiberhan,  
Winterstraße Nr. 551.

5 Wagon  
Dreirad-Breikroß  
zu verkaufen. Näheres  
Gasthof Seilerhäute,  
Berthsdorf. Fernruf 271.

Derren-Bahrad  
u. Vereifa. u. Breil. aut  
erb. bill. an bl. Cunnerts-  
dorf, Kirchhofstraße Nr. 4.

Regelm. brauner  
Jackehanzug  
(mittleres) billig an vkf.  
Angebote unter M 331 an  
d. Erheb. d. „Voten“ erb.

Eine fast neue außerne,  
innen emaillierte  
Badewanne  
an verkf. Birkat Nr. 15 bei  
Knsdorf i. Riesengeb.

Ziegelstr. Nr. 13, II.  
Sonntags nachmittags  
Verkauf nebr. Möbel und  
verschied. and. an Private.

## Gutes Piano,

Wab., sof. an bl. Landes-  
amt, Liebauer Straße 41.

## Gut erhalt. Klavier

zu verkaufen.  
Zuschriften unt. K 8  
an die Expedition d.  
„Voten“ erbeten.

1 Paar D.-Andvischke  
preisw. zu verkf. Zu erst  
Friedrichstraße 8, II r.

2 Fenster Gardinen,  
Müßiger Kleiderschrank  
und Stühle,  
alles gut erhalten, zu kauf.  
gesucht. Off. unt. A 320  
an d. Erheb. d. „Voten“.

Sportflapliedgewagen  
mit Blau, gut erb. a. bl.  
Cunnertsdorf,  
Friedrichstraße Nr. 1, bl.

# Beamten als Wachtmeister bei der Sicherheitspolizei.

Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden Anwärter für die Sicherheitspolizei Rheinland-Westfalen in Beamtenstellungen zu folgenden Bedingungen eingestellt:

volle Polizeidienstfähigkeit,  
Lebensalter zwischen 20 und 30 Jahren,  
Größe möglichst nicht unter 1,70 Meter,  
mindestens ein Jahr Frontdienst im Kriege,  
unverheiratet,  
geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Nach einer 12jährigen Gesamtdienstzeit in Armee, Marine, Schutztruppe und sonstigem Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst und Sicherheitspolizei, davon aber mindestens zwei Jahre bei der Sicherheitspolizei, Anspruch auf Beamtenchein und Dienstprämie von 2100 Mk.

Gehalt zwischen 18,40 Mk. und 20,90 Mk. täglich, neben freier Unterkunft, Kleidung, Verpflegung und ärztlicher Behandlung. Bei örtlichen Unruhen außerdem erhebliche tägliche Zulage.

Zu den gleichen Bedingungen werden auch einige ehemalige Fahnen-schmiede und jüngere Hufschmiede eingestellt.

Meldungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, polizeilichen Führungszeugnisses, von Militärpapieren und möglichst Zeugnissen früherer Dienststellen sind zu richten an:

Kommando der Sicherheitspolizei, Münster i. Westf.  
Steinfurterstr. 43 III, Zimmer 24,

- Polizeischule I Wesel (F.-A.-R. 7),
- Polizeischule II Münster, Haus Spital,
- Polizeischule III Sennelager, Truppentübungsplatz bei Paderborn,
- Polizeischule IV Münster i. W. (Rennbahn-Lager),
- Polizeischule V Münster i. W. (Rennbahn-Lager).

## Auskunfts- und Meldestellen:

Berlin, Neues Kriminalgericht, Zimmer 157,  
Breslau, Oberpostdirektion, Zimmer 73,  
Bielefeld, Hotel Berliner Hof, Bahnhofstraße,  
Frankfurt a. d. O., Gasthof zur Eisenbahn, Bahnhofstraße 20,  
Hannover, Kaserne III, am Waterloo-Platz,  
Hannover, Welfenplatz 10 (Kaserne),  
Königsberg, Wagnerstraße 49,  
Hildesheim, Steingraben-Kaserne, Zimmer 66,  
Osnabrück, Klosterkaserne, Zimmer 49, Bierstraße,  
Minden, Hotel Mindener Hof, Bäckerstraße,  
Paderborn, Hotel Deutscher Hof, Bahnhofstraße 14,  
Rummelsburg, Hotel Deutsches Haus, Kirchenstraße 1,  
Stettin, Bezirkskommando, Ecke Elisabeth-Friedrichstraße.

## Kupferstiche,

alte bunte und schwarze, antike Tassen, Zeller, Platten, alte teure Gläser, überhaupt alle wertvollen Altertümer suche zu enorm hohen Preisen. Angebote bitte an Seefert, Hotel „Drei Berge“, bis 15. Juli 1920.

## Hotels, Fabriken, Behörden etc.

Riesen-Posten sächsischer  
**Haushalt-Bürsten**  
wie Schrubber-, Scheuer-, Schuh-, Aufzug- etc. Bürsten zu zeitgemäß billigen Preisen sofort verkäuflich. Vertreter demnächst mit reicher Auswahl am Platze. Baldgefall. Zuschriften unter **O. 304** an den „Boten“ erbeten.

## Suche Beteiligung od. Kauf

eines Groß- oder Fabrikunternehmens  
bis zu 100 000 Mark.  
Offerten unter **H 305** befördert die Geschäftsstelle des „Boten“.

## Felle

kauft Nets

und zahlt wie bekannt die allerhöchsten Tagespreise  
**Zeldler, Hirschb., Sand,  
„Alte Hoffnung“.**

Suche kleinen, gut erhalt.  
**Kochöfen**

zu kaufen. Offerten unter  
**Z 819** an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

## Rucksack

zu H. gef. Off. m. Brs.  
Ang. M 309 an d. Boten.  
Kleinen Posten Dachblech  
sucht zu kaufen  
G. Hinte, Arnsdorf 215.

## Weißer

**Durchschlagblätter**

wieder vorrätig.  
Expedition des „Boten“.

Einfache und gediegene

## Wohnungseinrichtungen

liefert schnell und preiswert

Rutta, Möbelwerk, Arnsdorf i. R.

Unverbindliche Kostenanschläge und Besuche.

## Anzeige!

Einem hochverehrten Publikum von Hermsdorf u. R. und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

## Hotel „Auguste Victoria“, in Hermsdorf u. K.

neu übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Speisen und Getränke meine Gäste aufs Beste zufriedenzustellen.

Um gütigen Zuspruch bittend,

zeichnet mit aller Hochachtung  
**Max Ullrich,**  
Hotel „Auguste Victoria“.

Nach 17jähriger Praxis in Posen habe ich mich in **Ober-Schreierberg**, Villa „Weißbachstein“ (am Königsplatz) als **prakt. Zahn-Arzt** niedergelassen.

Sprechst. 10—1/1, 3—5 nur wochentags.

**Zahn-Arzt Wantrup.**

## Oberschlesien muß deutsch bleiben!

Wer in Oberschlesien geboren und im Kreis Hirschberg wohnhaft ist, seine Adresse aber weder uns noch unseren Obkenten oder Ortsgruppen mitgeteilt hat, werde sofort seine Adresse unserer Geschäftsstelle!

Wer Personen in der ehemaligen Provinz Posen kennt, die in Oberschlesien geboren sind, gebe uns ihre Adresse!

Nat und Auskunft in allen Abstammungsangelegenheiten!

Geschäftsstunden unserer Geschäftsstelle im städt. Lebensmittelamt, Bräuerstraße Zimmer Nr. 8, von 10—1 Uhr vormittags, Sonntags von mittags 9—10 Uhr.

Fernsprecher in dringenden Fällen Nr. 162.  
Bezirksgruppe Hirschberg der Vereinigten Verbände heimatsreiner Oberschlesier.

ges. Klapper, Rechtsanwalt.  
Brune, Lehrer, Geschäftsführer.

## BEDEUTENDSTES, PFÄLZISCHES FLASCHENWEINHAUS

sucht in Hirschberg i. Schles. und Umgegend einen in den einschlägigen Geschäften, Hotels und bei besseren Privaten gut eingeführten

## VERTRETER.

Verlangt wird: Umsichtige und gründliche Arbeit. Geboten wird: Hohe Provision und umfangreiche Unterstützung durch Propaganda jeder Art.

Offerten mit Referenzen unter **U 10590** an die Annoncen-Expedition **D. Frenz**, 6. m. b. H., Mainz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich dargebrachten Ehrungen unseren herzlichsten Dank.

Matthiasbau, im Juni 1920.

Willy Hoffmann und Frau Elfriede,  
geb. Nixdorf.

### Dankfagung.

Da wir nicht instande sind, jedem einzelnen für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, sowie für die vielen herrlichen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen bei dem schmerzlichen Hinscheiden unseres geliebten Kindes

**Max**

zu danken, sagen wir hiermit allen ein herzliches „Gott vergelt's“.

**Hermann Schindler u. Frau**  
nebst Geschwistern.

Hirschberg, den 2. Juli 1920.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Kindes spreche ich hiermit Allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

**Berm. Anna Breit,**

geb. Gädner.

Petersdorf, den 30. Juni 1920.

Am 30. Juni, vormittags 8½ Uhr verschied sanft nach längerem Krankenlager unser lieber Vater und Schwiegervater

**Friedrich Hackbarth**

im Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen

**Arwin Herold u. Frau Hulda**

geb. Hackbarth,

**Carl Hackbarth** als Sohn.

Hirschberg, Berlin, den 1. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

## 100jährige Altertümer

Jeder Art, als Möbel, Bilder, Gläser, Porzellantassen, Teller, Figuren, Miniaturen, Gobeline, Kupferstiche, Uhren, Bronzen, sowie alte Andenken jeder Art zu hohen Preisen gesucht. Angebote bitte an Seeler, Hotel „Drei Berge“.

**Zirka 40 qm**  
**Thüring. Schiefer,**  
**6 Ztr. alt. Wiesenheu**

zu verkaufen.  
Angeb. unt. Z 833 an die  
Erbed. des „Voten“ erb.

Täglich frisch gepflückte  
**Johannisbeeren**  
hat abzugeben  
Kriegels Gärtnerel.  
Sachstraße 5

**1 P. neue Herrenschuhe,**  
**1 P. Milit.-Stiel. (23),**  
**Militärmantel,**

neue Selbstlose, umgearb.,  
schwarzes Kleid,  
bunte Damenhalbfisch (38),  
Bandarbeit, neu, mit  
taten, Wringmaschine,  
Bogelbauer,  
große Bratenplatte  
zu verkaufen  
Markt Nr. 24, 2. Etage.

### Regenschirm,

am Stod N. fitt. Schld  
u. Monogramm, auf dem  
Wochenmarkt haben gelass.  
Geg. Belohnung abzugeben.  
Mühlgrabenstraße Nr. 31,  
1. Etage.

### Windhündin,

gelb. auf „Reda“ hörend.  
entlaufen.

1 junge Schäferhunde.  
schweres Arbeitstier.  
Schimmel, billig zu verkf.  
Felsenhauer, Gunnersd.,  
Veramannstraße 12.

Freitag, den 2. Juli cr.,  
vormittags 11¼ Uhr, ver-  
steigere ich in Samlede-  
berg, Dietrichs-Landung  
im Gasthof „zum Risch“,  
anderrorts abfindet:  
ein Büfisch u. einen  
Schreibstisch  
meistbietend gegen sofort.  
Barzahlung. öffentl. Auktion.  
Spiller, Gerichtsvollzieher  
in Hirschberg.

### Straupitz.

Für Kleintierbesitzer od.  
am Sonnabend abend 7  
Uhr ein dem Gutbesitzer  
Dietrich gehöriges, 1 Ma.  
großes, beschlagnahmtes  
unbebautes Stück Ackerb.  
zum Anbau von Rüben in  
kleinen Parzell. verpacht.  
Treffpunkt bei Bürger.  
Der Gemeindevorstand.

### Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Ansose Wegzuges ver-  
kaufe umständlicher m.  
Wohn-, Schlafkammer u.  
Kücheneinrichtung, kompl.,  
und übergebe meine hierf.  
befindliche Wohnung, be-  
stehend aus Wohn- und  
Schlafkammer, Küche sow.  
kleine Nebenräume dem  
Käufer mit. Uebernahme  
und Einzug nach Ueber-  
einkunft. Offerten unter  
W 818 an die Expedition  
des „Voten“ erbeten.

Wegen Auflösung des  
Schneidemühlener Betriebes  
gegen Höchstgebot zu verkf.

**1 Lokomobile**

22/29 P. S.

**1 Horizontalgatter**

800 mm.

**1 Spundmaschine**

100 mm.

**1 Kreissäge, Trans-**

**missionen, Riemen,**

**Handwerkzeuge etc.**

Gest. Angeb. unt. K 263

an d. Erbed. d. „Voten“.

### Feines Damenfahrrad,

wie neu, Freilauf, prima  
Gummil., neu, sowie eine  
kompl. neue Gummil.,  
28½ preiswert zu verkf.  
Ludwigsdorf Nr. 40a,  
bei Altemnis.

### Ruszeitisch,

II. Tisch m. Marmorplatte  
zu verkaufen  
Straupitz Nr. 72.

### Zirka 200 Bestmester Flintenrundholz

3. und 4. Klasse  
zu verkaufen. Anfrag. u.  
P 334 an die Expedition  
des „Voten“ erbeten.

### Vertiko zu verkaufen.

Bestm. nachm. v. 4-7.  
Rangstraße Nr. 11, 3. Zr.

### Tafelservice,

echt Rosenthal, weiß-gold,  
für 12 Personen, zu verkf.  
Offerten unter L 330 an  
d. Erbed. d. „Voten“ erb.

2 Paar dunkelblaue, echte  
Cheviot-Bosen.

Friedensware, für 12 bis  
14 Jähr. Knab., 4 45 M.,  
zu verkaufen. Zu erfrag.  
Herm. d. R., Runastadweg 8.

1 Mitter, 1 Anzug und  
1 P. neue Stiefel zu verkf.  
Sachstraße Nr. 42.

Entl. Anzug mit Mantel,  
Größe 1.70.  
billig zu verkaufen  
Gunnersd. i. R. Nr. 171.

**2 komplette Klüden,**

noch weiß, od. m. Anstrich,  
sol. Heber. Gute Hand-  
werksarbeit. Angebote u.  
S 314 an d. „Voten“ erb.

Fast neuer dt. Sofaflisch  
zu verkaufen Baderel Alke  
Derrenstraße Nr. 2.

1 Sommerpalette,  
2 selbstgebaute Bänke,  
2 Strohkühe

zu verkf. Schulstraße 7, II.  
Bestm. nachm. 1.30-3 U.

### Herrenschuhe

Nr. 42, 43, 44, hohe Dam-  
schuhschuhe 36, 37, 38, 39,  
32, 34, alle auf neu-  
besohlt, zu verkf. Wamdr.  
Herm. d. R. Nr. 42.

2 Herren-Brillanten  
850 u. 750 M., 1 Damen-  
Brillanten 750 M. u. 1.  
Off. u. J 328 an „Voten“.

### 7000 Mark

sind auf durchaus sichere  
Hypothek auszuliehen.  
Büchsen unt. B 321 an  
d. Erbed. d. „Voten“ erb.

### 10000 Mark

auf sichere Hypothek sofort  
ausfucht.  
Hermann Matwald,  
Bürovorsteh., Petersdorf.

### Darlehen 6000 Mark

zur Vergrößerung d. Be-  
triebskapitals der sofort  
ausfucht. Sicherb. vorhanden.  
Gest. Offert. unter R 313  
an d. Erbed. d. „Voten“.

### 3000 Mark

auf Geschäftsgrundstück  
vorleht. Stelle 1. 10. 20  
ausfucht. Off. unt. B 324  
an d. Erbed. d. „Voten“.

Al. Haus i. Sentr., mit  
Stall, aut. Keller u. Ge-  
wölbe, verkf. m. 8-8000  
M. Anzablg. Gütersdorf  
Langer. Teleph.-Nr. 508.

Al. Wohnhaus, maß., mit  
Garten, in Petersdorf, an  
Straßend. gel. f. 20 000  
Mark zu verkf. Rdb. d. Bel.  
Hoffmann, Samowit 83.

### Saal-Grundstück

in Provinzialstadt Schel.,  
sicheres u. gutes Untern.,  
zu verkaufen. Offert. von  
Selbstkäufern unt. L 303  
an d. Erbed. d. „Voten“.

### Bauernhaus

als Ruhesitz passend,  
oder für Handelsleute,  
massiv, 3 große, 1 kl. Stube,  
Stall für Groß- u. Kleintier,  
3 Morgen Garten, 60 Obst-  
bäume, 1 Morg. Pachtacker,  
Bahnhof 10 Min., verkäuflich  
für 38 000 Mark bei voller  
Auszahlung. Ueberr. bald.

**M. Conrad,**  
Hirschberg i. Schles.,  
Kaiser-Friedrich-Straße 15 a.

Wir suchen überall verfil.  
Häuser

mit und ohne Geschäft,  
Fabriken, Villen, Höfe u.  
Landstellen

zu Unterbreit. an vorge-  
merkte Käufer. Befähig.  
kostenlos.

**E. D. Dillke & Co.,**

Braunschw. Steinw. 40

### Baugesch. m. Schneide-

mühle,

mass. Wohnhaus, Seiten-  
flügel, massiver Scheune,  
Schuppen etc. im Preise  
kleinstes gel. mit altem  
in aufblühendem Bestan-  
ort zu tauschen oder  
zu verkaufen.

Gest. Angeb. unt. J 263  
an d. Erbed. d. „Voten“.

## Kriegsanleihe

in jeder Höhe  
kauft  
gegen bar

Hans Hinderer, Breslau 5, Schweißn. Städtgr. 18 r.

Junges Gastwirts-Ehepaar aus dem besetzten  
Gebiet sucht gutes Geschäft

**Restaurant, Hotel, Kantine etc.,**

zu pachten.  
Gute Referenzen, genügend Wäsche, Silberzeug,  
Küchengeräte sowie 20-25 000 M. Varmittel stehen  
zur Verfügung. Offerten an Besitzer, a. St.  
Schwarz, Adler, Warmbrunn, Herm. d. R. Str. 37.

**Handhändchen, mind.**  
3. B. maff. ab., mit  
etwas Wiese u. Kar-  
toffelack. 101. u. lauf.  
gefucht. Volle Aus-  
zahl. Off. u. M. 287  
an d. „Boten“ erbet.

**Mietshaus in Hirschb.**  
bald zu verkaufen. Ausdr.  
u. D. 323 an d. „Boten“.

### Gasthaus

mit Parkthall, Obst u.  
Gemüseart., ferner maff.  
Haus mit Stallung und  
Scheune, gut gebaut, pass.  
für Werdegänger. sofort  
zu verkaufen.

Offerten unter G 326 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Verkauf halb meine in  
aut. Bausubstanz befindl.  
Wirtschaft

mit 36 Morg. Acker, best.  
aus 3 Gebäuden, Wohnh.  
mit Stallungen, Scheune  
u. Schuppen u. Ausmaß-  
haus, durchweg mit hart.  
Bebauung. Viehbestand.  
2 Pferde, 9 Kinder, 1 tra-  
gende Sau, 5 Ferkel, ein  
ar. Stamm Geflügel.  
Gäbner, Enten, Tauben.  
Preis 90 000 Mk. Dhp.  
12 000 Mk. d. übrige soll  
herausgezahlt werden.

Kau u. d.

Nbr. Bombien. Nr. Bauer.

### Villa

in Friedberg a. Du., gut  
gebaut, 4 Zim. u. Küche,  
101. frei. Preis 65 000 Mk.,  
verkauft  
Adlerstr. 138.  
Biegnitz.

### Hausgrundstück

mit Stallung u. Schuppen  
in Petersdorf, für Fuhr-  
werk oder Handelsgeschäft  
geeignet, bald veräußert.  
Angebote unter R 335 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Verkauf 14jährige  
**braune, starke Stute,**  
1,76 groß, sowie eine  
**Foxterrierhündin u. Hund**  
(7 Monate alt).  
Duso Wolf, Gutbesitzer,  
Schmiedewiesen,  
Preis Löwenberg Schl.



**3jährige Fuchsstute,**  
als Waagen- od. Reitpferd  
geeignet.

**2 zweijähr. Hengstfohl.**  
als Arbeitspferde,  
und ein leichteres  
**einjähriges Fohlen,**  
sämtlich auf der Koppel,  
verkauft  
Dominium Adelsbach,  
Preis Waldenburg.

### Stute,

hart, mit 4 Monate altem  
Fohlen, verkauft  
Truhner, Krummhübel R.

**Rotschekiges Kuhlalb,**  
8 Mon. alt, zu verkaufen,  
**ein kleines Pferd**  
zu kaufen gesucht.

Markteiner, Schmiedeburg  
(Riesengebirge).

**zu verkaufen**  
ein Paar reelle, braune  
**Wallache,**

6jähr., jugend, überausbl.  
da Kaskantobetrieb.  
Gell. Angebote mit Preis-  
angabe an

**Holzkoll- u. Pappfabr.**  
**Handmühle**  
bei Greiffenberg I. Schl.

**Freitag, 2. Juli trifft ein frischer Transport**  
**Oldenburger und Holsteiner**  
**Wagen- u. Arbeitspferde**

ein und sieben dieselben zum schnellsten preiswerten  
Verkauf. Auch nehmen wir Bestellungen entgegen  
für schwere und leichtere 2- und 3-jährige



**Oldenburger,**  
**Holsteiner, rhein-**  
**belgische Pferde,**  
desgleichen

**Saugfohlen,**

die zu jeder Zeit geliefert werden können.

**Fa. Wilhelm Kluge,**  
Zaner, Bez. Biegnitz — Fernruf Nr. 170.

Bestellungen zur Lieferung von  
**belgischen, schweren nordschleswiger**  
**und oldenburger**

**Absatz-Fohlen**



nimmt entgegen und erteilt auf Anfrage nähere Auskunft

**Beger,**

Goldberger Vorwerke bei Goldberg I. Schles.



Bei uns stehen zum Verkauf  
im Gasthaus „Zur Glode“,  
Hirsch-  
berg: **140 Ferkel,**  
20–40 Pfund schwer, Preis  
13.– Mk. pro Pfd., ferner auf der Genossen-  
schaftsweide in **25 ersikl. Kühe u. Kalben.**  
Alt-Kennitz ca.

**Vieh-Bezugs- und Absatzgenossenschaft**  
**Hirschberg i. Schl.,**  
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.



Von Freitag mittag ab  
steht ein Transport  
**prima Holsteiner Ferkel**  
**und Läufer Schweine**

bei mir zum Verkauf.  
Hirschberg, i. Schl.,  
Nieder-Giersdorf I. Mos.



Von Freitag früh ab  
steht prima  
**Ferkel u. Läufer Schweine**  
preiswert bei mir a. Berl.  
Bruno Swierczanski,  
Hirschberg, Sechshütte 40.

### Braunen Wallach,

2- und 4jährig, fehlerfrei,  
verkauft  
Hirschberg, i. Schl.,  
Bananendorf, Nr. 200a.

**Pullen- und Kuhlalb,**  
10 Monate alt zu verkauf.  
Hirschberg, i. Schl.,  
Bananendorf, Nr. 200a.



Ein frischer Transport  
**prima Ferkel u. starker**  
**Läufer Schweine**

steht von Freitag früh ab  
bei mir preisw. zum Verf.  
Leo Hirschberg, i. Schl.,  
Hirschberg, i. Schl.,  
Tel.-Nr. 240.

**Junger, hübscher Terrier**  
preiswert zu verkaufen.  
Schulstraße 12, II.

**Junge Schäferhunde**  
hat abzugeben  
Köster, Boberröhrsdorf 9

**Vieh- und Hofhund**  
billig zu verkaufen  
Märzdorf Nr. 173,  
Ar. Löwenberg, b. Rutscher.

**Kleiner**  
**brauner Dackel,**  
auf d. Namen „Schustel“  
hörend, abhanden gekom.,  
Gta. Belohnung abzugeben.  
bei Annyel, Linienstr. 34.

Eine Schlachtaus und  
einige Hühner zu verkf.  
Gummersdorf Nr. 51d.

**Gelegenheit!**  
Verkaufe meine in reibf.  
Ital., Dr. 19, bräm. Gr.  
Wg. Lichter, 15 Dennen  
à 72 Mk., zusammen für  
nur 1000 Mk. ohne Verb.,  
auch 1.1 Haberoll, lachf.  
E. Dieking, Ludwigsdorf,  
Boh. Langenau, Schl.

Genue mit Hühnerchen  
und inn., wachsam, Sund  
zu verkaufen  
Engler, Hirschberg,  
Mittelweg 16.

Zum Ordnen der Bücher  
**bilanzsicherer Buchhalter**  
für einige Zeit gesucht.  
Ang. u. T 315 a. d. „Boten“

**Intelligenter Mann**  
(verb.) sucht Vertrauens-  
stellung, am liebsten in  
Hirschberg. Angebote mit.  
D 301 an d. „Boten“ erb.

**Junger Mann,**  
22 Jahre alt, bisher nur  
in Büro tätig gewesen,  
sucht Stellung. Off. mit.  
O 311 an d. „Boten“ erb.

**Selbstständiger Bäcker**  
arb., m. at. Bezug., Lohn  
nach Uebereink., sof. gef.  
Bäckerei Erler,  
Dunkle Barockstr. Nr. 14.

**Tücht., ledig. Schweizer**  
sucht sofort  
Gutsbesitzer Weiser,  
Märzdorf, Nr. Löwenberg.

**Schweizer,**  
**Kuhknecht (auch alten),**  
**oder Magd**  
sucht  
Gut Charlottenhof,  
Hirschberg i. R.

Suche für meinen Sohn,  
welcher schon 1 Jahr  
Schlosserei u. elektr. Fach  
gelernt hat, anderweitige  
Lehrstelle  
bei gütlich. Bedingungen.  
Hofor Neumann,  
Kauferkubel Gold. Biegnitz.

**Einen Ochsenjungen**  
nimmt an  
Reinhold Hauke, Hirschb.  
dorf, Gut Nr. 20.

## Künstler-Trio!

Violine, Klavier, Cello, ab Mitte Juli bis  
Ende August frei für Gebirge, Schl. zu-  
schriften v. nur erstl. Hotels od. Weinhäusern  
an Kapellmeister Paul Hänsler, Dresden,  
Bohrerstraße 12a.

Für eine gut eingeführte, täglich erscheinende  
Zeitung wird für

### Boberröhrsdorf

per bald ein tüchtiger, zuverlässiger  
**Austräger oder Austrägerin**

gesucht. Off. unter LZ 3 postlagernd Hirschberg.

**Dreyhaupt's Hotel, Ober-Krummhübel!**  
sucht zum baldigen Eintritt  
ein **Mädchen zur Wäsche,**  
sowie ein **Kochlehrfräulein.**

Einen Gesellen  
sucht H. Breiter, Schmiede-  
meister, in den Rieden.

2 Burschen, Alter 14—15  
Jahre, z. Bettungsverkauf  
können sich melden. Vor-  
stell. am Bahnhof Dirsch-  
berg. Bahnhofsbuchhandl.

Sch suche zu m. d. b. d.  
Antritt einen tüchtigen, m.  
alten Zeuan, verheiraten

## Holzschleifer.

Richard Reiter, Fabrik-  
besitzer,  
Giersdorf i. Mag.

## Bücherkolonne

für ca. 6000 im Innen-  
bus nach außerhalb bald  
gesucht.

Paul Conrad & Co.,  
Bad Warmbrunn,  
am Bahnhof.

Einen jünger. Arbeiter  
zur Landwirtschaft sucht  
Robert Sühmlich,  
Nieder-Schreibersdorf i. R.

Unverheirateter  
**Ackerkutscher**  
kann sofort antreten  
Freigut Berthelsdorf.

Suche zum sofortig. An-  
tritt für mein Sägewerk  
Diersberg, Vollenhainer-  
straße Nr. 21, einen  
**Nachwächter.**

Willy Menzel, Gunners-  
dorf i. R., Friedrichsdorf.

2 landwirtsch. Arbeiter  
und 1 lediger Schweizer  
gesucht.

Schottel Kunaendorf,  
Post Wersdorf.

Sch suche zum 15. Juli  
einen ganz zuverlässigen,  
erfahrenen und fleißigen  
**Mann zu den Pferden,**

auter Fahrer und Pfluger,  
der sämtliche Ackerarbeit  
versteht und lieber Mäh-  
maisch fährt. Lohn 125 M.  
monatlich u. freie Station.

**einen jungen Mann**  
für sämtliche Arbeiten.  
Lohn 100 M. monatlich  
und freie Station.

**ein Mädchen**  
für sämtliche Arbeiten.  
Lohn 75 M. monatlich,  
freie Station.

**1 Jungen u. 15-16 J.,**  
Lohn 50 Mark monatlich,  
freie Station.

Ernst Dornel, Bauerngut-  
besitzer,  
Bollwitz, Kreis Glogau.

Für größeren Hotelbetrieb  
**Buffetier oder Fräulein**  
gesucht.

Offerten unter E 302 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht per sofort  
**ein zuverläss. Kinderfräul.**  
od. bess., jg. Mädchen

zu 2 Knaben im Alter v.  
8 u. 4 Jahren. Wohl. an  
Frau Friedländer,  
Sanatorium Dr. Wilhelm  
Schreibersdorf.

Für sofort  
**Fräulein-Kinderfräul.**  
2. Klasse  
gesucht.

Frau Dr. Witte,  
Sanatorium Kurpark,  
Ober-Schreibersdorf.

Suche für bald ob.  
15. Juli ein saub., tücht.  
**Mädchen**

für Küche und Haus bei  
hohem Lohn. Jahresstell.  
Gute Kost u. Behandlung  
zusichert.

W. Kläber, Krummhübel,  
„Deutsches Haus“.

**Sehr tücht. Kochstütze**  
u. solid. Servierfräulein  
zu sofort. Antritt gesucht.  
Vergütungsbezug.

Arnsdorf im Riesengeb.

**Guthe**  
der 15. Juli oder 1. Aug.  
ein ordentliches

**Dienstmädchen**  
für Küche und Haus bei  
autem Lohn.

Frau Kaufmann Fischer,  
Gunnersdorf,  
Warmbrunner Str. 8.

**Tüchtige Kochstütze**  
oder Mamsell  
sofort für Hotelküche ges.

Meldungen mit Gehalts-  
ansprüchen erbittet  
Oskar Fischer, Hotel  
Marienbad.

Ober-Schreibersdorf i. R.

**Ein Waschmädchen,**  
**ein Herdmädchen,**  
**junges Stubenmädchen**

zum Anlernen bei hohem  
Lohn sofort gesucht.  
Sanatorium Rannowitz.

Sauberes, gewandtes  
**Zimmermädchen**  
zum bald. Antritt gesucht.

Villa Most,  
Bräunenberg i. Riesengeb.

Ein jüngeres  
**Dienstmädchen**  
sucht für bald

Frau Bäckermeister  
H. Reiber,  
Schmiedeberg i. Riesengeb.

Zum 1. August  
tüchtig., sauberes Mädchen  
gesucht. Pension Dabehn,  
Schäfersstraße 35, I.

**Köchin**  
oder **Kodmamsell**

für größeres Hotel ver-  
15. oder 20. Juli gesucht.  
Off. mit Gehaltsanfor. an  
G. Glöner, Krummhübel.

Suche Stellung als  
**Wirtschafterin**

in frauenlos. Haush. Off.  
u. N 310 an d. „Boten“.

**Tüchtiges Mädchen,**  
welch. die Wäsche mitf. u.  
a. m. d. b. d. Antritt ges.

Frau Martha Mahler,  
Wilhelmstr. 9b.

Anfänger., ehrl. Mädchen  
für sofort oder spät, ael.  
Frau Anders,  
Gunnersdorf, Kochstr. 6.

Mädchen v. 14—15 J.  
taugl. f. Haus und  
Geschäft gesucht.

S. Charia, Markt 4.

Verfekte selbständige  
**Köchin**  
bei autem Gehalt sofort  
und baselst auch ein

**Kinderfräulein**  
für Märgia. Dinaen ael.  
Offerten an  
Haus Gochstein,  
Mittel-Schreibersdorf i. R.

Anfänger., tücht. Mädchen  
f. kleinen Haushalt gegen  
hohen Lohn u. aut. Be-  
handlung taugl. gesucht.

Wilhelmstraße 65, II r.

Ein ehrl. **Dienstmädchen**  
zur Landwirtschaft sucht u.  
baldigen Antritt

W. R. an d. d. Kischbach  
Nr. 175.

Zum baldigen Antritt ges.  
**2 tücht. Zimmermädchen,**  
**1 Servierfräulein.**

Hotel Germania, Bräun-  
enberg i. R.

**Stütze,**  
welche kochen kann, zum  
sofortigen Antritt gesucht.

Warmbrunn,  
Hotel „am Rosengarten“.

**Erfahrene Frau**  
ohne Anb., welche selbst  
aut. bürgerlich kochen kann,  
findersieb und absolut zu-  
verlässig ist, bei sehr auter  
Behandlung und hohem  
Lohn für bald oder 1. 8.  
gesucht. Schriftliche aus-  
führliche Off. m. Lebens-  
lauf, m. d. b. d. mit Lichtbild,  
Zeugnisabschriften, unter  
K 307 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Bedienungsfrau**  
bis in den Ferien sof. ael.  
Wilhelmstr. 18, III.

Bedienung, sauber, ehrl.,  
gesucht. Wersberg,  
Contessastraße Nr. 7, III.

Sofort oder spätestens  
1. Oktober  
**3 bis 4 Räume**

zu Baer u. Fabrikation,  
ev. Wohnung u. Grund-  
stück, zu pachten gesucht.  
Angebote unter O 323  
an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Baden  
in aut. Lage wird f. bald  
zu pachten gesucht. Off. u.  
N 327 an d. „Boten“ erb.

**Sommerwohnung**  
sucht Eheg. 10. Juli auf  
2—4 Wochen. Wald oder  
Gebirge. Gute Verpfleg.  
(m. d. b. d. Off. unt.  
V C 7332 bei. Rud. Mosse,  
Berlin C., Königl. 56/57.

Sommerfrische  
auf 2 Wochen von Eheg.  
mit 2 Kind. in den Ferien  
gesucht. Preisana. unter  
U 316 an d. „Boten“ erb.

**Sommerfrische**  
mit voll. Pension ab  
8 Juli von la. Herrn  
ael. Off. unt. N 332  
an d. „Boten“ erbet.

Einfaches Logis  
zu verleben Sand Nr. 37.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort gesucht. Offert. u.  
P 312 an d. „Boten“ erb.

Junge Witwe mit Kind  
sucht 1—2-Zimmer-Wohn.  
mit Küche bald in Dirsch-  
berg zu miet. Werte Off.  
J 306 an d. „Boten“ erb.

Wohnungstausch.  
Wer tauscht sofort in S.  
Ginze, Kammer, Keller  
gegen Stube und Küche?  
Off. u. F 325 an „Bote“.

**Öffentl. Volksversammlung**  
der Kommunistischen Partei  
Sonnabend, den 3. Juli 1920, abends 8 Uhr,  
im „Konzertthaus“.

Thema: Wirtschaftssond., Arbeitslosigkeit  
und Steuerabzug.

**Apollo-Theater-Saal**  
Sonnabend, den 3. Juli  
**Grosser Sommernachts-Ball.**

Gäste willkommen.  
Es ladet ein  
der Vorstand.

**Hirschberg — Konzerthaus.**  
Montag, den 5. Juli:  
Gastspiel der Theaterdirekt. Schauer & Mendel,  
Hamburg. — Der große Sensations-Schlager:  
(Meinig. Aufführungsrecht f. ganz Deutschl.)

**„Großstadtpflanzen“.**  
Lebensbild in 4 Akten von Carl Zilling.  
Im 3. Akt: Große Kabarettelagen.

Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Eintritt  
verboten. Preise der Plätze im Vorverkauf im  
Wiener Café: Sperrsitze (num.) 4 M., 1. Platz  
3 M., 2. Platz 2 M., Galerie 1 M., dazu die  
Billettksteuer. An der Abendkasse 50 S. Zuschl.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. \* Anfang 8 Uhr.

**Bereinigte**  
**Männerchöre.**

Freitag abends 8 Uhr:  
**Gesamtprobe**

i. Gasthof „zum Rynast“.

**T.-V. „Vorwärts“.**  
Sonntag, den 4. Juli cr.:  
**Ausflug** d. „Bollings“  
Abmarsch um 2 Uhr vom  
„Berliner Hof“. Aufschlag d.  
Männer- und Frauen-Ab-  
teilung erwünscht.

**Stadt-Theater.**  
Freitag abends 7 1/2 Uhr:  
Der Vogelwächter.

Sonntag nachmitt. 3 Uhr:  
Die Fledermaus.

Gastspiel Wally Steiner  
Sonnabend abds. 7 1/2 U. i.  
Die Rose von Stambul.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr:  
Die Rose von Stambul.

Dienstag abends 7 1/2 U. i.  
Die Czardasfürstin.

**Hausberg.**  
Freitag, den 2. Juli cr.:  
**Grosses Konzert,**

ausgeführt vom gesamten  
Musikcorps Geb.-Bäger-  
Bataillon Nr. 11.

**Gasthof St.-Anna-Kap.**  
Arnsdorf i. R.  
Sonntag, den 4. Juli:  
**Tanz.**

Anfang nachm. 4 Uhr.  
Gutes Orchester.  
Es ladet freundlich ein  
W. o. l. u. s.

# Apollo-Theater

Alte Herrenstraße 3 : Telefon 530.

Spielplan vom 2. bis 5. Juli:

**Hugo Flink**

In dem gewaltigen Filmschauspiel

## Getäuscht

oder

**Zwischen zwei Frauen**

8 Akte.

Emma Dobner als Lebedame Ferida,  
Ernst Pittschau als Lobemann Kurt v. Sassen.  
Dieses dem Leben abgelauschte Schauspiel  
zeigt uns in geradezu fesselnden Bildern das  
Leben und Liebesleid des jungen Erich von  
Hohenstein, der **getäuscht** war von der  
Lebedame Ferida, der sich **getäuscht** sah  
von der wahren reinen Liebe und der von  
seiner Frau in naivster Schamlosigkeit **ge-  
täuscht** und betrogen wurde.

Der Film „Getäuscht“ ist mit Recht ein  
Gegenstück von „Lili“ u. „Lille Ehe“.

II. Schlager:

## Wer war's?

Kriminal-Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

**Rudolf Klein-Rhoden**  
vom Berliner Lessingtheater als  
**Detektiv Barker-Swift.**

In den heißen Tagen bietet Ihnen unser Theater  
einen angenehmen kühlen Aufenthalt.

## Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 7. Juli, abends 8 Uhr:

## Konzert

zum Besten der notleidenden Bevölkerung Wiens,  
ausgeführt von den gesungenen d. Deutschen Sängers-  
bund angehört. Männergesangsvereinen  
Hirschberg und Gunnersdorf.  
Einschüßre. Massenschöre (200 Sänger).

Gütigst Mitwirkende die Herren:  
Müller-Wendisch (Violine), Dr. Reitsch (Cello),  
Johl (Klavier).  
Vorverkauf: à 4, 3 und 2 Mk. bei Paul Kienast,  
Papierhandlung, Langstraße; Stehplätze à 1 Mk.  
an der Abendkasse.

## Hingerichtet

müssen alle Augen sein auf

## Langes Zirkus-Arena

Schillerplatz!  
Sonntags, den 3. Juli, und folgende Tage  
große Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen, u. a.  
Gebrüder Lange, die phänomenalen Kunsttrabfahrer.  
Die Kunsttrabfahrer sind die Brüder des ehemaligen  
Radfahrers, welcher mit einem Rade auf die Schneef-  
koppe fuhr. Außer d. erstl. Großstadt-Programm!  
Näheres die Anschlagtafeln.



Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag

Für Jugendliche unt. 18 Jahr. verboten.  
Altersausweis mitbringen.

Ein  
Sensationsschlager,  
welcher für den raffi-  
niertesten Feinschmecker  
eine ungewöhnl. Kost ist.  
Ein Film, der die Sinne  
aufpeitscht u. d. Span-  
nung bis aufs Aeu-  
ßerste erregt!

Etwas, was Sie noch nie gesehen.  
Ein Beitrag zu den in letzter Zeit  
bekannt gewordenen „Nachtvisionen“ in  
Berlin.

Der **Saal** der

**! 7 !**

**Sünden**

5 große  
spannende Akte. Fabelhafte  
Kostüme und  
Ausstattung!

Inhalt

kann gar nicht an-  
gegeben werden, da Worte  
fehlen, um alle Vorgänge in  
diesem Film zu schildern.  
Man muß so etwas gesehen  
haben, um sich zu überzeugen,  
wie verderben die Groß-  
stadt heute ist!

Beginn 5 1/2  
Uhr.

Dazu:

Sonntag 4  
Uhr.

Die große sen-  
sationelle Einlage:

**Die Heintzelmannchen**

? ? ? von 1919 ? ? ?

und

**Neueste Messterwoche.**

Voranzeige!

Der berühmte große Roman

**„Fräulein Mutter“**

mit Käthe Haak u. Bruno Decarli.



Telefon 483  
Bahnhofstr. 56

Heute

u. die folgenden Tage:

**Das Dreigestirn**

**Ossi Osswalda**

**Victor Janson, Harry Lidike**

in dem besten deutschen Lustspiel:

Die

**„Austernprinzessin“**

4 Akte.

Regie: Ernst Lubitsch.

Echt amerikanisches Milliardärsmilieu!  
Urkommische Handlung! Launige Dar-  
stellung! Verblüffende Aufmachung!  
Victor Janson als behäbiger Millionär,  
Harry Lidike als König der Liebhaber  
wirken zwerchfellerschütternd.

Kurt Bels in der Episodenrolle eines ex-  
zentrischen Kapellmeist. z. krankhaften.

Höhepunkt:

**Fox-Trott-Epidemi**

im Hause des Austern-Königs  
**Mister Quacker.**

Zur Notiz:

Dieser Film ist bereits dreimal in  
hiesigen Blättern annonciert u. kommt  
diesmal **bestimmt** zur Vorführung.

2. Schlager:

Ein Abenteuer des weltberühmten  
Detektivs

**Joe Deeb**

**Kaliber 5,2**

4 Akte.

In den Hauptrollen:

**Egede Nissen u. Rudolf Lettinger,**

**Carl Auen**

als

**Joe Deeb.**

Anfang 5,30 u. 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

*Stets gute und preiswerte*  
**Wohnungseinrichtungen**

Küchen  
Wohnzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer

Herrenzimmer  
Klammöbel  
Schränke, Vertikals  
Sofas, Stühle

**Möbelhaus Ernst Zoden**

Peterstr. 16.

Görlich

Fernruf 527.

**Fabig & Kühn Waldenburg**  
G. m. b. H. i. Schl.



*liefern sämtliche Öle und Fette  
für alle Arten Maschinen  
und  
bieten weitgehendste Gewähr  
für geeignete und gute Qualitäten  
durch Untersuchung im eigenen Laboratorium.*

Reg. 1872 / Fernspr. 32 u. 147 / Drahtnachr. FabigkühnWaldenburgSchl.

**Erbsen - Schoten**

sind in größeren und kleineren Mengen  
abzugeben.

Verpackungsmaterial ist rechtzeitig einzulenden.

**H. Schmidt'sche Gutsverwltg.,**

Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg - Haynau,

Station Adelsdorf.

Fernsprecher: Adelsdorf i. Schl. 85.

Zuckerhandlung gibt an billigsten  
Einsparungen jedes Maß prima

**Herren- und Damenstoffe**

sowie Futaten ab. Große Auswahl in bewährten  
Stoffen, 140 cm breit, von 40 bis 800 pr. Meter.  
Muster gegen Einsendung von 4 S. die bei Bestellung  
zurückvergütet werden, stehen gern zu Diensten. An-  
gabe der ungefähren Preisliste des Stoffes und ob  
helle oder dunkle Farben gewünscht werden, erbeten.

**Walter Thiel, Kiel, Holstenstr. 11,**

Lein- und Futterstoffgroßhandlung.

— Gegründet 1909. —

**Bauschienen**

in Längen von 4—12 m zu **billigsten**  
Tagespreisen sofort ab Lager lieferbar.

**Ernst Härtel,**

Hernsdorf (Kynast).

Fernruf Nr. 13.

**Doppel-  
Kümmel**

Zuckersüßung  
empfehlen

**Gebrüder Cassel,**

Markt 14.

**„Häusa“  
Haarwasser**

immer noch das Beste bei  
Ausfällen der Haare.  
Schuppenbildungen u. an  
Beför. des Haarwuchses.

Zu haben bei  
Max Schula, Friseur,  
Bahnhofstr. 67.

**Beerenkämme**

empfinden und empfiehlt  
M. Bente, Bahnhofstr. 10.

**Dachschindeln**

kauft und erbitt. Angebote  
Häusers Baugesell.,  
Petersdorf i. N.

Eine vorjährige Glanz.  
1 gebr. Damen-Fahrrad  
und ein Vertiko  
zu verk. Malwalsbau 177.

**Herren - Stoffe,**

140 cm breit, von 50 Mark per Meter an,

**Prima Samt-Manschester,  
Futterstoffe, Bozener Mäntel.**

**Gust. Rohloff,**

Herischdorf,

Scholzberg, Bergstraße 6.

**Blaubeeren**

kaufen zum Pressen ständig größ. Posten

**W. Koerner & Co.,**

Emmersdorf i. Nbg.

Prima

**Glanz-Lackfarbe**

für Fußböden, Gartenmöbel etc.  
In hell, mittelbraun,  
grau und Mahagoni, Kilo 22.— Mark,

empfiehlt

**Rübezahl-Drogerie,**

Ober-Herischdorf,

Nähe Deutsche Kolonie.

**Der große  
Wurf**



ist die neue

**O-Police**  
der

**„Freia“**

Bremen-Hannoverschen  
Lebensversicherungsbank &  
BERLIN W. 9 Bellevuestr. 14

— Gegr. 1867 —

Versicherungsbestand  
400 Millionen Mark.

**Keine ärztliche Untersuchung**

**Keine erhöhten Prämien**

**Volle Dividende**

**Hirschberg** Vertreter: **A. Hecht**  
Schmiedeberger Straße 15

**Krummhübel** Vertr.: **Paul Straube**  
Villa Koppensblick.